

Die Grenz-Zeitung



Parteiämtliche Zeitung der NSDAP., Gau Pommern
Uml. Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront, der Landesbauernschaft sowie aller Behörden

6. Jahrgang

Stolp, Dienstag, den 26. Januar 1937

Folge 21

Verlag: "Pommischer Zeitungsverlag G. m. b. H." (Hauptstelle Stolp, Hitlerstrasse 41-42), Fernamt 2429. Schriftleitung: 2587. Druck: Uland - Druckerei und Verlagsanstalt G. m. b. H., Stolp, Friedrichstr. 14, Fernamt Nr. 2455. "Die Grenz-Zeitung" erscheint einmal wöchentlich frühmorgens. Bezugspreis in Stolp monatlich 1,50 Reichsmark einschl. Zustellgebühr. Im Landgebiet 1,60 Reichsmark, Zustellgebühr Post 36 Pfennig. Einzelpreis 10 Pf.

Flaggen heraus am 30. Januar!

Berlin, 25. Januar 1937.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt:

Aus Anlaß des vierjährigen Bestehens des Nationalsozialistischen Reiches werden alle Deutschen aufgefordert, am 30. Januar ihre Häuser und Wohnungen zu beflaggen.

gez. Dr. Goebbels.

Der Deutsche Reichstag einberufen!

Am Sonnabend mittag 13 Uhr Abgabe einer Regierungserklärung durch den Führer / Programm für den 30. Januar / Das ganze Volk hört im Gemeinschaftsempfang die Führerrede

Berlin, 25. Januar.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt nachfolgendes Programm für den 30. Januar 1937 bekannt, das in Gemeinschaft mit allen beteiligten Stellen festgelegt wurde.

8.00 Uhr: Melden durch Musik und Spielmannszüge der Bewegung im ganzen Reich.

9.00 Uhr: Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, spricht in der Turnhalle der 1. und 29. Volksschule in Berlin-Nenfölln vor deutscher Schuljugend. In allen Schulen des Reiches finden gleichzeitig Schulfeiern statt, in deren Mittelpunkt die Übergabe der Nenföllner Feier steht. Der Schulunterricht fällt da aus.

10.00 Uhr: Vorbeimarsch der Leibstandarte "Adolf Hitler" vor dem Führer an der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße.

13.00 Uhr: Sitzung des Deutschen Reichstages Abgabe einer Regierungserklärung durch den Führer und Reichskanzler.

17.00 Uhr: Zusammenkunft des Reichskabinetts.

20.00 Uhr: Der Gau Berlin der NSDAP. bringt dem Führer zur Erinnerung an die Huldigung am 30. Januar 1933 einen Fackelzug. Gleichzeitig werden im Reich von den Ortsgruppen der Partei Kameradschaftsabende durchgeführt.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat dazu folgenden Aufruf erlassen:

An das deutsche Volk! Am 30. Januar, mittags 13 Uhr, spricht der Führer zum Deutschen Reichstag. Sein Wort ist das der deutschen Nation. Allen Deutschen wird Gelegenheit gegeben werden, am Lautsprecher diese

Rede zu hören. In sämtlichen Betrieben, Geschäften und Dienststellen werden die Werkstätten geschlossen am Lautsprecher versammelt sein, und in allen deutschen Häusern wird man am Rundfunkempänger den Worten des Führers lauschen. Die zuständigen Stellen haben die vorbereiteten Maßnahmen für den Vollsendung eingeleitet.

Die Rede des Reichskanzlers und Führers am 30. Januar wird vom deutschen Rundfunk am Sonntag, dem 31. Januar, um 11 Uhr über alle Sender mit Ausnahme des Deutschlandsenders wiederholt werden.

Der große Fackelzug des Gaus Berlin der NSDAP., der am 30. Januar zur Erinnerung an die Huldigung am 30. Januar 1933 durchgeführt wird, nimmt seinen Weg von der Charlottenburger Chaussee durch das Brandenburger Tor und die Wilhelmstraße zur Reichskanzlei.

Deutschlands Antwort in London überreicht!

Günstige Aufnahme in London und Paris

Berlin, 25. Januar.

Die Reichsregierung hat am Montag mittag dem hiesigen britischen Botschafter Sir Eric Phipps die deutsche Antwortnote auf die letzte englische Note in der Freiwilligenfrage überreichen lassen.

Die Note hat folgenden Wortlaut:

1. Die deutsche Regierung hat mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, daß nach Ansicht der Königlich-britischen Regierung die hauptbeteiligten Mächte nunmehr über die Notwendigkeit sofortiger Maßnahmen zur Verhinderung des Zustroms von Freiwilligen nach Spanien einig sind und daß ferner auch grundätzliches Einverständnis darüber besteht, daß diese Maßnahmen von allen beteiligten Regierungen gleichzeitig getroffen werden, daß das Gesamtproblem der indirekten Formen der Einmischung in Spanien eine aktive Behandlung erfährt und ein wirksames Kontrollsystem eingesetzt wird. Damit würden die Voraussetzungen erfüllt sein, von denen die deutsche Regierung in der Note vom 7. Januar ihre Bereitschaft zur Anordnung der von ihr zu treffenden Maßnahmen abhängig gemacht hat.

2. Unter diesen Umständen hat die deutsche Regierung bereits ein Gesetz vorbereitet, das die Einreise von deutschen Staatsangehörigen nach Spanien zur Teilnahme am Bürgerkrieg sowie die Anwerbung von Personen zu diesem Zweck unter Strafandrohung verbietet und ferner die notwendigen Verwaltungsmassnahmen in Aussicht nehmen würde, um die Ausreise und Durchreise aller Personen zu verhindern, die sich zur Teilnahme am Bürgerkrieg nach Spanien begeben wollen. Es wird sich empfehlen, daß der Londoner Nichtteinmischungsausschuß sofort die Übereinstimmung aller beteiligten Regierungen über den wesentlichen Inhalt der von ihnen zu treffenden Maßnahmen, über den Zeitpunkt ihrer Inkraftsetzung sowie endlich über die Grundlinien des einzuführenden Kontrollsystems feststellt. Sobald diese Feststellung erfolgt ist, wird die deutsche Regierung unverzüglich das Erforderliche wegen der von ihr zu treffenden Maßnahmen veranlassen.

3. Was die Durchführung der Kontrolle anlangt, so liegen der deutschen Regierung und zwar zum Teil erst seit wenigen Tagen, eine Reihe von Entwürfen des Londoner Ausschusses vor, deren Prüfung sie möglichst beschleunigen wird. Sie behält sich vor, durch ihren Vertreter dem Londoner Ausschuß das Ergebnis dieser Prüfung sobald als möglich mitzuteilen und dabei gegebenenfalls auch ergänzende Vorschläge zu machen.

4. Die Königlich-britische Regierung hat sich bisher leider noch nicht zu dem in der Note vom 7. Januar gemachten Vorschlag der deutschen Regierung geäußert, alle nicht spanischen Teilnehmer an den Kämpfen in Spanien einschließlich der politischen Agitatoren und Propagandisten aus Spanien zu entfernen, um so den Zustand vom August vorigen Jahres wiederherzustellen. Die deutsche Regierung legt auf diese Vorschläge nach wie vor besondere Wert. Sie hat die erste Befürchtung, daß es nach der ganzen bereits in der Note vom 7. Januar geschilderten Entwicklung der Dinge zu einer einsetzigen, dem Sinn der Nichteinmischungspolitik zumidelaufenden Begünstigung der nationalen spanischen Regierung im Kampfe gegenüberstehenden Elementen führen wird, wenn die Mächte den Zustrom von Freiwilligen nur für die Zukunft verhindern, sich aber damit absindern, die bereits in Spanien befindlichen landstreitenden Teilnehmer am Bürgerkrieg dort zu belassen. Es erscheint der deutschen Regierung als das Gebot der Stunde, daß alle beteiligten Mächte jetzt endlich ernst damit machen, jede Möglichkeit einer Einmischung in Spanien zu unterbinden. Wenn sie dazu entschlossen sind, werden sie auch Mittel und Wege finden, um den erwähnten Vorschlag der deutschen Regierung zu verwirklichen.

Ehemaliger Sowjetrusse im Bois de Boulogne ermordet gefunden

Wahrscheinlich eine politische Mordtat

Paris, 25. Januar.

Im Bois de Boulogne wurde am Montag vormittag der frühere sowjetrussische Wirtschaftler Navachine ermordet aufgefunden. Einzelheiten fehlen zur Stunde noch. Navachine hatte sich nach Ausbruch der bolschewistischen Revolution in Russland zunächst den neuen Machthabern zur Verfügung gestellt und war dann später nach Paris gegangen, wo er die französische Nationalität erwarb. Er war Leiter einer Bank bis 1930 und widmete sich später wirtschaftlichen Studien. Später hat er alle Beziehungen zur Sowjetregierung abgebrochen. Jedenfalls muß Navachine eine bedeutende Rolle in Paris gespielt haben, denn der französische Wirtschaftsminister Spinasse begab sich persönlich in das betreffende Polizeipräsidial, um sich über die Untersuchung dieser Mordtat zu unterrichten, die wahrscheinlich politische Hintergründe hat.

Die Annäherung Italien-Türkei

Begegnung Ciano-Rüştü Aras am 3. Februar

Ankara, 25. Januar.

Wie die Anatolische Telegraphenagentur meldet, wird die angekündigte Begegnung zwischen dem türkischen Außenminister Rüştü Aras und dem italienischen Außenminister Grafen Ciano am 3. Februar in Mailand stattfinden.

General bildet Japan-Kabinett

Berständigung mit den Parteien angestrebt

Tokio, 25. Januar.

General Ugati wurde vom Kaiser mit der Kabinettbildung betraut. Die Beauftragung erfolgte auf den Rat des Prinzen Saito, des Siegelbewahrers Yuasa und des Präsidenten des Staatsrates, Hirayama. Der gemeinsame Vortrag dieser drei Staatsmänner bedeutet die Wiederbelebung der früheren Gelegenheit, daß der Kaiser von der Genro, einem Kreis alter Staatsmänner, beraten wird. General Ugati findet bei den Parteien, in der Presse und in der Wirtschaft eine günstige Aufnahme, da er eine Berständigung mit den Parteien anstrebt und, wie die Presse betont, die Einmischung des Heeres in die Staatsführung einräumen werde. Er sei ein Mann großen Formats mit reichen Erfahrungen und vielen Beziehungen zu Politik und Wirtschaft.

Hamburg 15 Stunden ohne Lichtstrom

Neuhufer Kanal leergeflossen, kein Kühlwasser für die Stromerzeugungsanlagen / Hochbahnhof verkehr stark eingeschränkt

Hamburg, 25. Januar.

Der starke Südostwind, der in der Nacht zum Montag im Unterelbegebiet herrschte, hat zu einer merkwürdigen Sitzung des Elektrizitätsamtes Neuhof der Hamburger Elektrizitätswerke geführt. Durch den Südostwind hat der Wasserstand in der Elbe einen ungewöhnlichen Zustand erreicht. Dadurch ist auch das Wasser auf dem Neuhufer Kanal abgeflossen, so daß die Elektrizitätsmaschinen kein Kühlwasser haben. Hamburg ist daher mit Wandsbeck und Billstedt seit Sonntag 9 Uhr ohne Licht.

Als vorläufige Zwischenlösung konnte das Werk jedoch einen Dieselmotor in Tätigkeit halten, der den Strom für die Verkehrsmittel lieferte. Gleichzeitig musste der Verkehr aber sehr lädiert eingeschränkt werden.

Erst mit dem Ende der Flut wieder liegen den Wasser der Elde konnte das Elektrizitätswerk am Montag nachmittag wieder in Betrieb genommen werden, so daß gegen

lange jedoch dieser Zustand anhält, erscheint höchst ungewiß, da man befürchtet, daß bei dem weiter vorherrschenden Südostwind die Anlagen in Neuhof wiederum an ihrer Kraft gelegt werden, wenn der Ebbestrom in den Abendstunden einsetzt.

Infolge des Strommangels waren die Hamburger Zeitungen nicht in der Lage, ihre Ausgaben zur gewohnten Stunde herauszubringen. Somit die Zeitungen nicht über eigenen Strom verfügen, erschienen sie mit mehrstündigem Verspätung und zum Teil als Notausgaben.

Die Straßenbahnen haben in den Nachmittagsstunden den Verkehr wieder in vollem Umfang aufgenommen, während die Hochbahn nur mit einigen wenigen Wagen den Verkehr aufrecht erhält. Im übrigen ist der Verkehr der Autobusse und der Stadtbahn erheblich verstärkt worden.

Das Motorschiff "Monte Olivia" der Hamburg-Süd, das infolge des Niedrigwassers auf Grund geraten war, ist inzwischen mit eigener Hilfe wieder flott geworden und im Hamburger Hafen eingetroffen. Querab von Hinterwerder sind die beiden englischen Dampfer "Marsden" und "Leeds City" auf Grund geraten.

Bolschewiken auch als Leichenfledderer

Ungeheurende Entdeckung an Frankreichs Grenze / Wachsendes Durcheinander in Malaga

Paris, 25. Januar.

Bei der französischen Bahnzollkontrolle an der französisch-katalanischen Grenze wurde am Sonntag abend ein Spanier festgenommen, der zur Überprüfung der Zollbeamten in zwei Paketen Schmuckstücke im Werte von etwa einer Million Franken mit sich führte. Die Pakete enthielten 150 Goldstücke, 50.000 Peseten in Banknoten, ein Dutzend mit Brillanten besetzten Uhren, 23 goldene und Platinketten, 72 goldene Armbänder, 2 Perlenhalsketten, Brochen, Medallons, Brillanten und sonstige Edelsteine. Außerdem aber befanden sich unter den Wertsachen noch zahlreiche Goldzähne, die augenscheinlich aus den Gebissen von Leichen ausgeboren waren. (!) Man nimmt an, daß es sich um Gegenstände aus dem Besitz nationaler

Spanier handelt, die von den Bolschewisten ermordet und beraubt worden sind. Der Spanier — offenbar ein Bolschewist, der nach Paris fahren wollte, um seinen Raub zu verbüren — wurde verhaftet. Seine Beute wurde beschlagnahmt.

Nationale Flieger belegten am Sonntag die Befestigungen von Malaga sowie die Zufahrtsstraßen bei Motril erneut mit Bomben. Die aus Granada auf Malaga vorstehende Infanterie legten ihren Vormarsch über Alhama in Richtung auf die Küste erfolgreich fort.

In Malaga wird die Bewirrung unter den Bolschewisten ständig größer. Der kommunistische Böbel stürzte die Zufahrtsstraßen bei Motril erneut mit Bomben. Die aus Granada auf Malaga vorstehende Infanterie legten ihren Vormarsch über Alhama in Richtung auf die Küste erfolgreich fort.

Die deutsche und die italienische Antwort, die gleichfalls in London eingegangen ist, werden in zuständigen politischen Kreisen als „sehr bestiedigen“ bezeichnet. Es wird erklärt,

dass die Antworten alles enthielten, was erwartet werden sei. Über die nächsten Schritte glaubt man sich angesichts der Kürze der Zeit noch nicht äußern zu können, zumal die beiden Antwortnoten noch einer sorgfältigen Prüfung bedürfen. Es wird jedoch angenommen, dass in den nächsten Tagen der Nichteinmischungsausschuss zur Beratung der jetzt zu ergriffenden Maßnahmen einberufen werden wird.

"Preß Association" weist darauf hin, dass sich die Antworten Deutschlands und Italiens inhaltlich decken. Nachdem nunmehr sämtliche fünf Mächte, an die sich England gewandt habe, geantwortet hätten, glaubt man sagen zu können, dass ein genügendes Maß von Übereinstimmung bestehen, um auf dem Wege zu einer wirklichen Nichteinmischung in Spanien einen tatsächlichen Fortschritt zu erzielen. Es müsse Befriedigung verursachen, dass sowohl Deutschland als auch Italien sich bereit erklärt hätten gelegte Maßnahmen zu erlassen, die eine Beteiligung der Staatsangehörigen dieser Länder an dem spanischen Bürgerkrieg ungestoppt machen, vorausgelegt, dass die übrigen Mächte sich bereit erklärt haben, ähnliche Schritte zu ergreifen. Der Nichteinmischungsausschuss habe bereits ausreichende Vorarbeiten für die Ingangsetzung des Kontrollplanes gemacht und im Hinblick auf die beständige Natur der nunmehr in London eingegangenen Antworten werde erwartet, dass eine Sitzung des Ausschusses in Kürze einberufen werde.

Sowohl die deutsche als auch die italienische Note enthielten gewisse Fragen von geringerer Bedeutung, die der Ausschuss beraten werde; aber die Tatsache, dass hinsichtlich der grundfächlich wichtigen Fragen Übereinstimmung bestehen, gebe Grund zum Optimismus. Man hoffe, dass der Nichteinmischungsausschuss bald die Beratung seiner Pläne abschließen und einen Zeitpunkt benannt geben werde, an dem das Freiwilligen-Verbot in Kraft treten könne. Der Ton der deutschen und der italienischen Antwortnote lasse zweifellos auf die Bereitschaft dieser beiden Länder schließen mit den übrigen Mächten zur Lösung des spanischen Problems zusammenarbeiten, das wiederholt als eine ernste Bedrohung des europäischen Friedens bezeichnet worden sei.

Günstiger Eindruck auch in Paris

In politischen Kreisen verlautet, dass die deutsche und die italienische Note allgemein einen günstigen Eindruck gemacht haben. In zuständigen französischen Kreisen wird festgestellt, dass die beiden Noten zu der Hoffnung Anlass geben, dass die eingelegten Schritte zur Einstellung der Freiwilligenentsendungen nach Spanien und zur Einrichtung einer Überwachung schnell vorwärtskommen werden, da ja auch die Regierungen von Berlin und Rom den gleichen Wunsch nach sofortigem und wertvollem Handeln zum Ausdruck gebracht hätten.

Rom: "Macht endlich ernst!"

In den Besprechungen der italienischen Antwort auf die englische Note zur spanischen Freiwilligen-Frage hebt die römische Presse vor allen Dingen die vollkommene Übereinstimmung zwischen Rom und Berlin hervor. Die von den Bolshevikenhäuptlingen in Valencia geplante Massenneutralisierung wird als grober Widerspruch zu einer wirklichen und vollkommenen Neutralität scharf abgelehnt. Das "Giornale d'Italia" sagt, die italienische Regierung habe verlangt, dass allen Formen der Unterstützung durch das Ausland einschließlich finanzieller Hilfe und Entsendung politischer Agitatoren, ein Ende bereitet werde. Auch diese Lücke in der Nichteinmischungspolitik, auf die die englische Note vom 9. Januar nicht eingegangen sei, müsse beseitigt werden. Desgleichen habe die englische Regierung den Vorschlag be-

Leichter Gang der 15 "Welle"-Männer

Generaladmiral Raeder und Stabschef Luze am der Gruft der opferbereiten Seeleute

Kiel, 25. Januar.
Auf dem Garnisonfriedhof wurde am Nachmittag die Trauerfeier für die Besatzung des Kriegsmarine-Verlustbootes "Welle" abgehalten, die am 19. Januar in schwerem Schneesturm ums Leben kamen. Der Tod ereichte die Männer der "Welle" und ihren Kommandanten, Lieutenant z. S. (C.) Böhning, als sie ihre S.A. Kameraden vom Segelschoner "Duhnen" aus Seenot retten wollten. Von der 25-jährigen Besatzung sind bisher 15 Männer der See entflohen worden.

In der Kapelle des Friedhofes waren die Angehörigen und Hinterbliebenen der Opfer versammelt, denen der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, das Beileid des Führers und des Reichskriegsministers aussprach. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, so sagte er u. a., hat mich beauftragt, Ihnen persönlich zu sagen, wie er von Herzen an Ihrer und unserer Tiefen Trauer teilnimmt.

Vorbei am Mahnmal der "Nobis", von dem die Reichskriegsflagge halbstok wehte, schritt die Trauergemeinde dann zur Grabstätte. Dort waren die 15 Särge aufgebahrt. Zahlreich waren die Traueraufzüge der Kriegsmarine und der SA-Gruppe Nordmark. Neben dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Dr. h. c. Raeder sah man u. a. den Stabschef der SA, Luze, den Kommandierenden Admiral der Ostsee, Admiral Al-

brecht und den Flottenchef Vizeadmiral Carls.

Nach einem Choral sprachen die Stationgeistlichen. Dann nahm der Kommandierende Admiral der Marinestation der Ostsee, Admiral Albrecht, Abschied von den Toten. Der Seemann, der im harten Kampf mit Sturm und See sein Leben für die Rettung seiner deutschen Brüder gab, so führte er aus, stiftet ebenso den Tod für Volk und Vaterland, wie der Soldat, der die Waffe in der Faust, im Angriff auf die feindliche Stellung fällt. Ihr Tod soll uns allen eine ernste Mahnung sein, dass wir Soldaten der Kriegsmarine auch im Frieden jederzeit bereit sein müssen, in unserem schweren und doch so schönen Mannschaftsleib und Leben einzusehen für Führer, Volk und Vaterland.

Dann präsentierte die Ehrenkompanie der I. Schiffss-Sammabteilung der Ostsee, und bei dumpfem Trommelwirbel und unter den gedämpften Klängen des Liedes vom guten Kameraden verlas Korvettenkapitän Baute, der Leiter der Nachrichtenmittelverwaltung, die Namen der Gefallenen. Drei Chorälchen trachten über die Gruft. Zum Schluss der trübsamen Feier legte Generaladmiral Dr. h. c. Raeder einen großen Kranz des Führers sowie einen Kranz in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der Kriegsmarine nieder; ihm folgten der Reichskriegsminister und der Stabschef der SA, Luze.

Fristablauf bei der Devisenamnestie

Leichter Termin der 31. Januar 1937 / Die letzten Möglichkeiten für Devisenbesitzer

Berlin, 24. Januar.

Amtlich wird mitgeteilt: Nach den deutschen Devisenvorschriften ist jeder Mann verpflichtet, bestimmte Vermögenswerte dadurch der deutschen Devisenbewirtschaftung zu zuführen, dass er sie innerhalb von drei Tagen nach dem Erwerb der Reichsbank entweder unmittelbar oder durch Vermittlung einer deutschen Devisenbank anbietet und veräußert.

Anbietungspflichtig ist, wer ausländische Zahlungsmittel (Banknoten, Münzen, Scheine, Wechsel usw.) oder Gold (Feingold, legitimierte Gold, außer Kurs gesetzte Goldmünzen oder nach dem 30. Oktober 1936 neu erworbene, in Kurs befindliche inländische Goldstücke) besitzt. Anzuzeigen sind ferner Forderungen in- und ausländischer Währung gegenüber Ausländern (z. B. Spar- und Bankguthaben, Hypotheken, Zinsansprüche, Erbschaftsforderungen) sowie für solche Forderungen etwa gegebene Wechsel und Scheine und Währungskonten bei inländischen Kreditinstituten. Anzuzeigen sind schließlich ausländische in Deutschland nicht zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere und deutsche Auslandsbonds, falls sie nach dem 12. Juli 1931 erworben worden

sind, fällige Zins- und Gewinnanteilscheine, rückzahlbar gewordene Stücke von ausländischen Wertpapieren und deutschen Auslandsbonds, sowie schließlich alle Wertpapiere, die von Ausländern geschenkt worden sind.

Wer die Verpflichtung zur Anbietung solcher Werte bisher nicht erfüllt hat, hat sich strafbar gemacht. Ihm ist jedoch durch das Strafrechtsgesetz vom 15. Dezember 1936 (RGBl. I S. 1015) noch eine letzte Möglichkeit geboten, die Anbietung nachzuholen und dadurch Straffreiheit zu verschaffen. Dies muss innerhalb der am 31. Januar 1937 unwiderruflich ablaufenden Frist geschehen.

Jedermann wird daher zu prüfen haben, ob ihm im Inland oder im Ausland solche anbietungspflichtigen Werte zustehen. Wer im Zweifel ist, ob er anbietungspflichtige Werte besitzt, wendet sich zweckmässigerweise an die nächste Reichsbankanstalt, Devisenbank oder Devisenkasse. Wer nicht alsbald in der Lage ist, seine Werte genau anzugeben, genügt der Anbietungspflicht und erlangt Straffreiheit, wenn er bis 31. Januar 1937 die Anbietung in der Form vornimmt, dass er der Reichsbank die Werte so genau als möglich umschreibt (z. B. „Inhalt eines Safe bei der x-Bank in Amsterdam, heft

treffend die Zurückziehung aller ausländischen Freiwilligen auf beiden Seiten des spanischen Kriegsgefechts nicht aufgenommen. Es sei wünschenswert zu wissen, was die englische Regierung darüber denkt. Ebenso wünschenswert ist es zu erfahren, was die englische Regierung zu der Massenneutralisierung der bolschewistischen "Freiwilligen" meint. Diese Maßnahme stehe in grösstem Wider-

spruch zu dem italienischen Vorschlag einer vollkommenen Neutralität mit rücksichtsloser Kraft. Es steht aber auch in einem offenen Gegensatz zur englischen Politik selbst. Italien verlangt, dass man zu einer ernst zu nehmenden Aktion übergehe und nicht bei Worten stehen bleibe. Man müsse den Dingen bis auf den Grund gehen.

Japans Musikleben in Zahlen

Im Laufe des Jahres 1936 sind in Japans Hauptstadt nicht weniger als 492 Konzerte und Vorführungen mit europäisch-amerikanischer oder doch westlich beeinflusster Musik gegeben worden. Und zwar sind 22 Geangs, 18 Cello-, 21 Violin-, 9 Klavier-, 2 Orgel- und 2 Gitarrenkonzerte veranstaltet worden. Ferner fanden 12 Chorauflührungen, 42 symphonische, 8 Mandolinen-, 9 Harmonika-, 10 Jazz-, 4 Kammermusikkonzerte und 37 andere Ausführungen statt, die Instrumental- und Vocalmusik vereinigten.

Dazu kamen 6 Konzerte mit Werken zeitgenössischer japanischer Komponisten, 173 Tanzvorführungen, 3 Opern, 54 Grammophonplattenkonzerte (es gibt in Japan öffentliche Vorführungen von Grammophontafeln) und 30 Vorträge mit musikalischen Darbietungen u. a. Nicht gerechnet sind dabei die zahllosen Konzerte mit nationaljapanischer Musik.

Die japanischen Bemühungen um die europäische und namentlich um die deutsche Musik sind außerordentlich. Bedenkt man dabei, dass es außer in Tokio im Lände keine autres Orchester gibt und die Mehrheit des Volkes auf Grammophon und Rundfunk ankommt ist — abgesehen von den seltenen Gastveranstaltungen reisender Künstler — so ist dies Bemühen um so höher anzuerkennen. Namentlich Beethoven wird, wie immer wieder von Japanern betont wird, in Japan über alles geschätzt.

Dr. H. Sudheimer.

Kleine Umschau

Förderung des tänzerischen Nachwuchses. Mit denselben Zielen und in derselben Art der Durchführung wie die in Berlin nummerisch schon im dritten Jahre bestehende "Stunde der Musik" ist jetzt als tänzerische Neueinrichtung zum Zwecke der Begabtenauslese und Begabtenförderung die "Stunde des Tanzes" geschaffen worden. Durch die Anstellung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, der Reichstheaterkammer (Fachkunst Tanz), der Stadtverwaltung der Reichs-

Nordsee: Wieder Windstärke 10!

Schiffe liegen in Bremen auf Grund

Bremen, 25. Januar.

Im nordwestdeutschen Küstengebiet herrschte in der Nacht zum Montag wieder starke Sturm aus Südost. Durchschnittlich wurde Windstärke 10 gemessen. Der Sturm trieb gewaltige Wassermassen aus der Weser in die Nordsee, modisch die Schiffe empfindlich gestört wurde. Im Hafen von Bremen liegen die meisten Schiffe infolge des außerordentlich niedrigen Wasserstandes auf Grund. Die nach Bremen unterwegs befindlichen Schiffe waren gerzwungen, die Fahrt zu unterbrechen und aus das Einsehen der Flut zu warten. — Die nordwestdeutschen Landstraßen bis zum Rhein hinunter sind mit starkem Glatt Eis bedeckt, so dass der Verkehr nur unter größten Schwierigkeiten durchgeführt werden kann.

Ein Galenmörder hingerichtet

Gerechte Strafe für einen Unmenschen

Berlin, 25. Januar.

Am 25. Januar ist der am 10. Juli 1911 geborene Erhard Kulicke aus Wannewitz hingerichtet worden, der am 10. September 1936 vom Schwurgericht in Böhmen wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Kulicke hat am 26. Juli 1936 seine 25jährige schwangere Ehefrau ermordet, um seine Geliebte heiraten zu können.

hend aus Wertpapieren und ausländischen Noten"), vorausgelebt, dass er die genaue Angabe der Werte und ihre Übertragung an die Reichsbank sobald als möglich nachholte.

Von der Amnestie kann schließlich auch derjenige Gebrauch machen, der vor dem 12. Juli 1931 erworbene ausländische Wertpapiere besitzt und den für diese Wertpapiere geltenden gesetzlichen Vorschriften (z. B. Anzeigepflicht nach dem Volksverratsgesetz) zuwidersetzt hat. Er verschafft sich für diese Zuwidersetzung durch Anbietung der Wertpapiere Straffreiheit.

Die Straffreiheit erstreckt sich auf alle Devisenzuwidersetzung, Steuerzuwidersetzung und sonstigen Zuwidersetzung, die mit der Verleugnung der Anbietungspflicht zusammenhängen. Es ist selbstverständlich, dass auch die Verwaltungsbehörden die Straffreiheit in jeder Hinsicht anerkennen und wegen der wiederum zuwidersetzung nichts Nachteiliges gegen den Betreiber unternehmen werden. Außerdem besteht für den Anbietenden keine Pflicht, seinen Namen zu nennen.

Wer von dieser weitreichenden Amnestie keinen Gebrauch macht, sondern weiter im Inland oder Ausland Devisenwerte verheimlicht, muss mit den strengen Strafen der Gesetze rechnen. Für die Verleugnung der Anbietungspflicht droht das Devisengesetz Gefängnis und Geldstrafe sowie Einziehung der Werte, in besonders schweren Fällen auch Zuchthaus an. Die Nichterfüllung der Anzeigepflicht nach dem Volksverratsgesetz vom 12. Juni 1933 ist mit Zuchthaus nicht unter drei Jahren bedroht. Für den besonders schweren Fall, dass jemand wissentlich und gewissenlos aus grossem Eigennutz oder aus anderen niederen Beweggründen den geleglichen Bestimmungen zu widerstehen will, kann der deutscher Wirtschaft schweren Schaden zufügt, ist in dem Gesetz gegen Wirtschaftsabzüge vom 1. Dezember 1936 sogar die Todesstrafe angedroht.

Das Ende der Negerkavellen in Österreich. Nicht teuer haben die österreichischen Musiker das Eindringen fremdländischer Kapellen verhindern müssen. Bildische und Negerkavellen, die alle in Österreich ein Dorado zu finden glaubten, wurden in der letzten Zeit derart bestreut, dass sich die Arbeitslosigkeit unter den einheimischen Musikern unaufhaltbar steigerte. Aus den vielen Proleten mussten erst Notschreie werden, bis man an den entscheidenden Stellen der fremdländischen Einwanderung Einhalt gebot. Die Hauptleitung der Negerkavellen in Österreich, Nicht teuer haben die österreichischen Musiker das Eindringen fremdländischer Kapellen verhindern müssen. Bildische und Negerkavellen, die alle in Österreich ein Dorado zu finden glaubten, wurden in der letzten Zeit derart bestreut, dass sich die Arbeitslosigkeit unter den einheimischen Musikern unaufhaltbar steigerte. Aus den vielen Proleten mussten erst Notschreie werden, bis man an den entscheidenden Stellen der fremdländischen Einwanderung Einhalt gebot. Die Hauptleitung der Negerkavellen in Österreich, Nicht teuer haben die österreichischen Musiker das Eindringen fremdländischer Kapellen verhindern müssen. Bildische und Negerkavellen, die alle in Österreich ein Dorado zu finden glaubten, wurden in der letzten Zeit derart bestreut, dass sich die Arbeitslosigkeit unter den einheimischen Musikern unaufhaltbar steigerte. Aus den vielen Proleten mussten erst Notschreie werden, bis man an den entscheidenden Stellen der fremdländischen Einwanderung Einhalt gebot. Die Hauptleitung der Negerkavellen in Österreich,

Nicht teuer haben die österreichischen Musiker das Eindringen fremdländischer Kapellen verhindern müssen. Bildische und Negerkavellen, die alle in Österreich ein Dorado zu finden glaubten, wurden in der letzten Zeit derart bestreut, dass sich die Arbeitslosigkeit unter den einheimischen Musikern unaufhaltbar steigerte. Aus den vielen Proleten mussten erst Notschreie werden, bis man an den entscheidenden Stellen der fremdländischen Einwanderung Einhalt gebot. Die Hauptleitung der Negerkavellen in Österreich, Nicht teuer haben die österreichischen Musiker das Eindringen fremdländischer Kapellen verhindern müssen. Bildische und Negerkavellen, die alle in Österreich ein Dorado zu finden glaubten, wurden in der letzten Zeit derart bestreut, dass sich die Arbeitslosigkeit unter den einheimischen Musikern unaufhaltbar steigerte. Aus den vielen Proleten mussten erst Notschreie werden, bis man an den entscheidenden Stellen der fremdländischen Einwanderung Einhalt gebot. Die Hauptleitung der Negerkavellen in Österreich, Nicht teuer haben die österreichischen Musiker das Eindringen fremdländischer Kapellen verhindern müssen. Bildische und Negerkavellen, die alle in Österreich ein Dorado zu finden glaubten, wurden in der letzten Zeit derart bestreut, dass sich die Arbeitslosigkeit unter den einheimischen Musikern unaufhaltbar steigerte. Aus den vielen Proleten mussten erst Notschreie werden, bis man an den entscheidenden Stellen der fremdländischen Einwanderung Einhalt gebot. Die Hauptleitung der Negerkavellen in Österreich,

Leopold Reichwein dirigiert in Wien. Der in ganz Deutschland geschätzte Dirigent Generalmusikdirektor Leopold Reichwein, der vor wenigen Jahren Wien verlassen musste, weil er aus seiner deutschen Gesinnung kein Heim mache, leitet am 8. Februar das erste Symphoniekonzert des neu gegründeten Wiener Tonkünstlerorchesters im Großen Konzerthausaal. Japanische Kunst auf der Pariser Ausstellung. Bei der internationalen Ausstellung in Paris 1937 wird auch Japan beteiligt sein. Der Grundstein für den japanischen Pavillon ist nach einer japanischen Meldung bereits im Dezember 1936 gelegt worden.

Kiesenseuer in Cincinnati

35 Häuser niedergebrannt / halbe Million Menschen infolge des Hochwassers obdachlos
Cincinnati (Ohio), 25. Januar.

Eine durch das Hochwasser verursachte Explosion mehrerer Deltaus der Standard Oil Co. legte ein ganzes Häuserviertel in Brand.

Erst nach vielfältigen Bemühungen ist es der Feuerwehr gelungen, dieses Kiesenfeuer, dem über 35 Häuser zum Opfer fielen, Herr zu werden.

Die Zahl der durch die Überschwemmung des Ohio-Flusses obdachlos gewordenen Personen wird nunmehr nach vorsichtiger Schätzung mit einer halben Million angegeben. Die obdachlohen Familien lagern, oft nur mit dem Nötigsten bekleidet, auf den Höhen zu beiden Seiten des Ohio-Tales. Viele sind in Schulen und Kirchen untergebracht. Das Rote Kreuz errichtet überall fliegende Lazarette, in denen Tausende gegen drohende Seuchen getimpft werden.

Wieder sieben Opfer der See

Der griechische Dampfer "Syrus" aufgelaufen

Lissabon, 25. Januar.

Auf dem Wege von Konstantinopel nach Hamburg ist, wie aus Portimao gemeldet wird, am Sonntagabend der griechische Dampfer "Syrus", der 2100 Tonnen Weizen geladen hatte, bei Bau auf einen Felsen aufgelaufen. Ein Teil der Beladung versuchte, das Festland zu erreichen, bei dem starken Sturm schwang jedoch das Boot um und 7 Männer ertranken. Es besteht wenig Hoffnung, das Schiff zu retten oder die Ladung zu lösen.

Sollins nächster Freund in Haß

GWU. setzt Rykow hinter Schloss und Riegel

Kopenhagen, 25. Januar.

Vor dem Obersten Militägericht in Moskau begann am Sonnabend der neue Theaterprozeß gegen Batakov, Nadel, Solotnikow und Genossen. Die Anklagechrift enthält u. a. die ungeheuerlichsten und unzähligen Anschuldigungen gegen ausländische Mächte, vor allem gegen das Deutsche Reich.

Im Verlauf dieses Theaterprozesses hat der Angeklagte Batakov Bucharin und Rykow als Leiter einer rechten Oppositionsgruppe genannt. Eine halbe Stunde darauf wurde, wie "Politiken" aus Warschau meldet, Rykow, der als Sennin's nächster Freund immer geschont worden war, von der GWU. in seiner Wohnung verhaftet. Der gleichen Meldung zufolge sind gestern früh in Moskau auch 7 Offiziere der Garnison, der frühere Oberbürgermeister von Moskau Valanow, der Sekretär Molakow, einer der nächsten Mitarbeiter Psjatows und das Mitglied der Komintern, Login, bekannt als Mitarbeiter Dimitroffs, festgenommen worden.

Paul Jouhaux Schiebergeschäfte

Er arbeitete unter falscher Flagge

Brüssel, 25. Januar.

"Le Journal" veröffentlicht eine Meldung aus Brüssel, aus der hervorgeht, daß sich der wegen Waffenbeschaffung am Freitag in Belgien verhaftete Sohn des französischen Gewerkschaftsführers Leon Jouhaux, Paul Jouhaux, in der Gegend von Lüttich als "Venant Paul" und angebliches Mitglied der französischen Gewerkschaftsvereinigung ausgegeben habe. Im Hotelzimmer "Paul Jouhaux" habe man in einem Schubladen die Vorhängeschlösser für von ihm abgemachte Bezahlungen in Höhe von 551 000 Franks gefunden.

14 Grad Frost auch in Wien

100 Opfer des Glattes

Wien, 25. Januar.

Der Sonntag hat auch in Wien strengere Kälte gebracht. Das Thermometer sank im Laufe des Tages bis auf minus 14 Grad. Ein wahrer Massenstrom von Wintersportlern — man schätzt ihre Zahl auf 40 000 — eilte in die Berge der Umgebung Wiens. Die starke Vereisung des Schnees hatte eine Reihe von Unfällen zur Folge. Von den steilenden Rettungsstationen mußten nicht weniger als 100 schwerverletzte Personen geborgen werden.

Pommerscher Zeitungsverlag, G. m. b. H., Zweig-niederlassung Stolp

Hanschriftenleiter Herbert Gaspers

Stellvertreter: Heinz Urban; verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Heinz Urban; für Provinz, Sport und Schlukdienst: Paul Kieß, sämtlich in Stolp.

Berliner Schriftleitung: Fritz Philipp, Berlin
G. B. Charlotte, 22. Februar 1937. (Düsseldorf) 0977.

Bildverantwortliche: Rektorleiter

Die Grenz-Zeitung. Verantwortlich für Kommunalpolitik: Hans Dietrich Kalisch; für den Heimatteil und Reportagen: Wolfgang Peters; für Anzeigen: Ernst Alfred Otto, sämtl. in Stolp. Bl. 8 DM. XII über 10 000

Schlesier Grenzzeitung. Verantwortlich für Volks: Willrich Kling, Schlesier; für Rüggenwalde: Willfried Kling; für Anger: Otto Gierau, Schlesier. Bl. 8 DM. XII über 6000

Die Grenz-Zeitung für den Kreis Bütow. Verantwortlich für Volks: Alwin Gloga, Bütow; für Anger: Ernst Alfred Otto, Stolp. Bl. 8 DM. XII über 1800

Druck: Ostland-Druckerei und Verlagsanstalt, G. m. b. H., Stolp.

Berliner Anzeigenvertretung: Walter P. W. Toll, Berlin W 30, Martin-Luther-Straße 27. Vermittlung B. 6, Cornelius 1725

Blums Rede im Spiegel der Presse Europas

Londons Erwartungen nicht ganz erfüllt / Geteiltes Echo in Paris / Frostige Aufnahme in Rom

London, 25. Mai.

Die wie in den anderen Ländern so auch in England mit Spannung erwartete Rede des französischen Ministerpräsidenten Blum scheint, wenn man aus der Londoner Morgenpresse allgemeine Abschluß ziehen darf, nicht ganz an den erwarteten Themen gelegten Erwartungen erfüllt zu haben, denn die Rede Blums ist keineswegs das Ereignis der Morgenpresse, sondern sie tritt hinter anderen Ereignissen zurück. Das muß um so mehr verwundern, als sich zum mindesten einige englische Zeitungen erhebliche Miliee gegeben haben, dem französischen Ministerpräsidenten schon vorher nahezu bringen, in welcher Form er zweckmäßigerweise Deutschland Vorschläge machen sollte.

Nur einige Morgenblätter bringen eigene redaktionelle Stellungnahmen. So veröffentlicht der "Daily Telegraph" einen Leitartikel, in dem es heißt, daß weder Frankreich noch England bilaterale Pakte wünschen. Das größere Ziel, eine Liga der Freundschaft in ganz Europa zu schaffen, hängt davon ab, Deutschland in den Kreis der Verhandlungen zu bringen. Jedes derartige Beginnen hängt vom guten Willen ab. Wenn Anteilnahme nach man von einer vorläufigen Konferenz der Mächte ebenso weit entfernt wie vor 12 Monaten. Der "Daily Herald", das Blatt der Labour-Partei, schreibt, daß nicht nur Frankreich, sondern die Welt jetzt Deutschlands Antwort erwarte. Blum habe klug daran getan, Deutschland klar zu machen, daß der französischen Regierung "eine Generalregelung" möglich eintragfähig ist.

Rom, 25. Januar.

Blums Rede findet dagegen in Italien eine recht frostige Aufnahme. In unterrichteten Kreisen wird besonders auf das fehlende jeglichen Eingehens auf die französisch-italienischen Beziehungen hingewiesen, weshalb man auch auf italienischer Seite keinerlei Anlaß habe, zu der Rede Stellung zu nehmen, die jedoch, wie es scheint, keine Aenderung der Lage bringen könne. Auch die Pariser Berichte der römischen Abendpresse sind übereinstimmend der Ansicht, daß die Rede des französischen Ministerpräsidenten, wie z. B. die "Tribuna" schreibt, "nicht im geringsten eine Cappe in der augenblicklichen politischen Entwicklung darstellt". Der Ablehnung zweitüriger Vereinbarungen stellt "Tribuna" in einer reaktionellen Notiz die Frage entgegen: "Ist

Etwas vorbiger ist die Behandlung der Rede Blums durch die Pariser Wochendpresse. Die Rede wird von dem "Tempo" besonders deswegen gelobt, weil Leon Blum in aller Offenheit die deutsch-französischen Beziehungen behandelt habe. Dies sei, wie das Blatt schreibt, ein heikler Gegenstand, von dem die Lösung des europäischen Problems abhänge. Wenn es gelänge, "Deutschland zu einer aufrichtigen Zusammenarbeit in den kontinentalen Fragen mit den anderen Mächten zu bringen", werde der ganze politische Horizont aufgehellt sein. Dieses hängt in erster Linie von der Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen ab. Es sei vom deutschen vom französischen wie vom europäischen Gesichtspunkt aus vernünftig, nichts zu versäumen, um so schnell wie möglich ein derartiges Ergebnis zu erzielen. Nachfolgend behauptet das Blatt, Blums Standpunkt stimme völlig mit dem von Eden zum Ausdruck gebrachten englischen Standpunkt überein. Die rechtsstehende "Liberté" ist der Ansicht, daß Blums Rede für die außenpolitische Lage keine Enthüllungen gebracht habe. Das "Journal des Débats", das an den innerenpolitischen Ausführungen Blums vieles auszusetzen findet, ist mit dem außenpolitischen Teil der Rede im ganzen einverstanden. Die "Information" dagegen ist des Lobes über Blums außenpolitische Ausführungen voll.

Rom, 25. Januar.

Blums Rede findet dagegen in Italien eine recht frostige Aufnahme. In unterrichteten Kreisen wird besonders auf das fehlende jeglichen Eingehens auf die französisch-italienischen Beziehungen hingewiesen, weshalb man auch auf italienischer Seite keinerlei Anlaß habe, zu der Rede Stellung zu nehmen, die jedoch, wie es scheint, keine Aenderung der Lage bringen könne. Auch die Pariser Berichte der römischen Abendpresse sind übereinstimmend der Ansicht, daß die Rede des französischen Ministerpräsidenten, wie z. B. die "Tribuna" schreibt, "nicht im geringsten eine Cappe in der augenblicklichen politischen Entwicklung darstellt". Der Ablehnung zweitüriger Vereinbarungen stellt "Tribuna" in einer reaktionellen Notiz die Frage entgegen: "Ist

denn der französisch-sowjetrussische Vertrag keine zweiteilige Vereinbarung, und welche Bezeichnung soll man denn den französisch-englischen Generalstabsvereinbarungen geben?"

Der Pariser Korrespondent des "Avantgarista" nimmt besonders scharf Stellung gegen den französischen Kommunismus und erklärt: "Zu dem unteilbaren Frieden gehört unweigerlich auch der unteilbare Krieg." Das heißt doch wohl nur: Wenn und wo immer zwei Parteien in Streit geraten, werde sich Frankreich einmischen. Im Gegensatz zu seiner früheren Haltung habe Blum, seit er an der Macht sei, wie keine andere französische Regierung zuvor Frankreich auf das Wettstreit eingestellt. Das sei die einzige Empfehlung, auf die sich Blum bei Beliebung seines Friedenswillens berufen könne. Die Klänge der Internationale seien im übrigen ein klarer Beweis dafür, daß man in Lyon die Gesamtregelung der europäischen Lage von einem Punkt aus gesehen habe, der in diametralen Gegensatz zu dem einzigen Notwendigen, des Zusammenschlusses aller Mächte unter der antibolschewistischen Lösung stehe.

Brüssel, 25. Januar.

Die Mehrzahl der belgischen Morgenblätter beschränkt sich darauf, die Leon-Blum-Rede ohne eigenen Kommentar wiederzugeben. Lediglich der Brüsseler "Standart" (katholisch) und die "Nation Belge" drücken in Leitartikeln ihre Enttäuschung aus. Der "Standart" steht den Anerkennungen Blums über die Unteilbarkeit des Friedens und über das starre Festhalten an der kollektiven Sicherheit verständnislos gegenüber und schreibt: "Jedermann muß sich fragen, warum es Frankreich nicht möglich sein sollte, direkt mit Deutschland zu verhandeln. Die französisch-deutsche Verständigung ist und bleibt der Mittelpunkt der europäischen Politik. Die "Nation Belge" überschreibt einen kurzen Kommentar mit "Eine Rede ohne Tragweite" und macht aus ihrer Enttäuschung kein Hehl.

Deutlicher geht es nicht mehr!

Polnische Arbeiterverbände fordern rücksichtslosen Kampf gegen bolschewistische Regierungen

Warschau, 25. Januar.

In 51 größeren Städten Polens fanden am Sonntag auf Veranlassung christlicher Arbeiterverbände Kundgebungen gegen den Kommunismus statt, an denen sich besonders zahlreich die polnische Arbeiterschaft beteiligte. In allen Versammlungen wurde eine Entschließung angenommen, in der die Durchführung eines rücksichtslosen Kampfes gegen den Kommunismus gelobt wird, da dieser die christliche Kultur und Zivilisation zerstört, die arbeitende Bevölkerung beläuft und sie mit Trugschlüssen einer "Gerechtigkeit" täusche, die in Wirklichkeit nichts anderes als slawische Unfreiheit sei. Weiter werden die Behörden aufgefordert, die kommunistische Willkür und Gottlosenbewegung weiterhin energisch zu bekämpfen und an keiner Stelle Elemente zu dulden, die keine Gewähr dafür bieten, daß der Kampf gegen die kommunistische Verzerrung wirksam geführt werde.

USA-Seemannsstreit beendet

Geldmangel bei der Streitleitung

Nengort, 25. Januar.

Nach einer Dauer von 86 Tagen brach am Montag der Seemannsstreit an der gesamten Atlantikküste und in den Häfen des Golfs von Mexiko zusammen, ohne daß es den Streikenden gelungen ist, die Schiffseigentümer zur Annahme ihrer Bedingungen — Lohnherhöhungen und Arbeitszeitverkürzung — zu zwingen. Bereits in der letzten Woche muhte die Streitleitung an, daß sie keine Gelder zur Fortführung des Streiks mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den dreizehn Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugestanden, daß der Streik mehr habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im



To billig jetzt Damen-Sportmäntel
ganz auf Kunstseide 6.75 9.50

To billig jetzt Damen-Wintermäntel
aus guten Stoffen in modernen Farben 12.75 16.50 19.50 24.00

To billig jetzt Damen-Sommermäntel
aus der vorjährigen Saison, in jugendl. und Frauen-Formen
aus Shetland- und Freskostoffen 12.75 19.50 24.00 aus Herrenstoffen 29.75

To billig jetzt Damen-Kleider
aus Charmosette Reversible Flamenga Kunstd. Krepp-Satin 3.90 6.75 9.50 12.75

To billig jetzt Damen-Kleider -Komplets
aus Charmosette Mattkrepp Wollstoff Afghalaine Cipqué 9.50 14.50 16.50 19.00 24.00 29.75

Damen-Pullover	Damen-Hüte			
in modernen Farben	hellfarbig	1.75	1.90	2.50 2.90
1.50 2.50 3.90 4.90	dunkelfarbig	2.45	2.90	3.50 4.50
Damen-Spanzer	Damen-Hüte			
aus Wolle, in hübschen Farben	hellfarbig	2.25	2.90	3.50
3.90 4.90 5.90	dunkelfarbig	3.50	4.90	5.90
Damen-Röcke	Damen-Kappen			
aus gemusterten und einfarbigen Stoffen	2.25	2.90	3.50	3.50
2.90 3.50 4.90 5.90	2.25	2.90	3.50	3.50
Damen-Blusen	Kinder-Hüte			
aus Baumwolle, Charmosette u. Matrosen	1.45	1.90	2.50	2.90
1.50 1.90 2.90 3.90	1.45	1.90	2.50	2.90
Frauen-Hauskleider	Ein Posten Mützen			
mit lang. Ärmeln, aus warmen Trikotstoffen	50-	75-	90-	90-
Gr. 40-50 2.25 2.75 3.50	50-	75-	90-	90-
Morgen-Röcke	Modellhüte			
aus Baumwolltausche	im Preise bedeutend ermäßigt			
1.50 2.90 4.50 6.90				
Mädchen-Kleider	Damen-Schirme			
aus gemusterten Winterstoffen	farbig, Kunstseide	2.10	2.90	2.90
1.75 2.90 6.75	3.90 5.90	3.90 5.90	3.90 5.90	3.90 5.90
Mädchen-Mäntel	Damen-Schirme			
aus Sportstoffen	Kunstseide, in modischen Farben	2.10	2.90	2.90
5.90 6.75 9.50	3.90 5.90	3.90 5.90	3.90 5.90	3.90 5.90
Seldene Komplets-Mäntel	Damen-Schirm			
aus der vorjährigen Saison	mit modernem Sportgriff, Seide mit Kunstseide	5.90	5.90	5.90
3.90 5.90	5.90	5.90	5.90	5.90
Gummi-Mäntel	Kinder-Schirm			
aus Batist, Ledciol, Kunstseide	Kunstseide, farbig	1.90	1.90	1.90
3.90 5.90	3.90	3.90	3.90	3.90
Kostüme u. Rock-Komplets	Elegante Damen-Winter-Mäntel			
ohne Pelz	darunter auch einige Modellmäntel	39.-	45.-	69.-
9.50 12.75 19.50 29.75	mit Pelz	39.-	45.-	69.-
Elegante Damen-Winter-Mäntel	mit Edelpelzen verarbeitet	39.-	45.-	69.-

ZEECK
Bestellen Sie schriftlich, wenn Sie an einer Reise nach Stolp verhindert sind

NS-Kulturgemeinde Stolp Nationalpolitischer Vertragsring

Politische Akademie

4. Vortrag

Montag, den 1. Februar 1937, 20.15 Uhr, im Festsaal der Staatlichen Lessingschule

Professor
Dr. Friedrich Grimm
spricht über:

„Der Ruhrkampf und seine Bedeutung im Rahmen der großen Politik“

Eintrittskarten für Nichtmitglieder und Mitglieder in der Geschäftsstelle der NS-Kulturgemeinde, Ringstr. 10 Fernruf 3183. Volkstringkarten 0,30 RM.

Biochemischer Verein, Stolp und Umgegend, e. V.

Am Mittwoch, dem 10. Februar 1937, 20 Uhr im Kriegerhaus

Jahres-Hauptversammlung

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht
2. Entlastung des Vorstandes
3. Genehmigung des Haushaltplanes
4. Wahl des Vereinsleiters
5. Verschiedenes (Anträge usw.)

Vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Der Vereinsleiter.

Werbt für die Grenz-Zeitung

Plättiesen, elektr. RM. 5.50

Plättiesen, Kohle " 3.50

Plättkohlen, 1 kg " -40

Aermeibretter RM. 1.- -75

Plättbretter " 3.50 2.50

Zu haben bei

Heimchen

Martt 10 Arisches Familien-Unternehmen

Mieterverein e. V.

Freitag, den 29. Jan., 20 Uhr,

im Krieger-Vereinshaus, Kleine

Auerstr. 1. Jahreshauptversammlung.

Der Vorstand und Beirat

eine Stunde früher.

Der Vereinsleiter.

Zwangsvorsteigerung

am 27. d. M. 10 Uhr, Poststr. 1:

Schreibmaschine, Ladentisch, Regal, Bücherregal, Büffet, 300

Mappens.

Gesonde, DGB, Stromstraße 8.

Aufruhr! Scandal! Ueber: Susanne im Bade

Sie ist schuld an ausgelösten Verlobungen, Geliebten, zerbrochenen Freundschaften fürs Leben, ist der Aulaß eines Riesen-Gesellschafts-Scandals, die Ursache von ungezählten anonymen Briefen und hämischen Verdächtigungen.

Hier wird geflacht, getratscht und intrigiert von alten Leuten.

Hier wird geliebt, gespielt, getanzt von jungen Menschen.

Hier ist Laune, Wit, Humor vom ersten bis zum letzten Bild.

Hier lachen Sie von Anfang bis zu Ende!

„Susanne im Bade“ das große Lustspiel mit:

Manja Behrens, Hans Schlenk, Max Gildorff, Erna v. Thessmann, Ursula Herting, O. Brausweiler, Erich Fiedler

Liebe und Humor, gesunde Lebensaufassung und fröhliche Natürlichkeit besiegen Bluff und übertriebene Anschaunungen

Ufatonwoche Im Fluge durch Ostpreußen

Dienstag bis Donnerstag 4, 6, 8.30 Uhr Jugendliche keinen Zutritt

Kammer-Lichtspiele

Zwangsvorsteigerung am Mittwoch, dem 27. 1. 1937, 10 Uhr, Poststraße 1: 1 Klavier, 1 Korbgarnitur, Stadthauptklasse als Vollstreckungsbehörde.

Verkauf von Nachlass Sachen.

Mittwoch, vorm. 10 Uhr, Neu-Poststraße 8, Eing. Magazinstr.: Klavier, Ausziehtisch, Sofa, Spiegel, Bettlo, Schreibtischstuhl, div. Tische, Nächst, Altenkrank, Kinderstuhl, Lampen, Bilder, Radio, Glas und Porzellan.

Bruch- und Münzensilber
kauf jeden Posten

Juw. Weisser, Markt.

Nordsee-Rosbarich
Strandherrn, Dorsch, Fischfilet, Eisbleie, Karpfen, Schleie

Pigorsch

Lange Straße 50, Ruf 3547.

Voranzeige! Hoch Karneval!

Sonnabend,

30. Januar



Voranzeige!

Hoch Karneval!

Sonnabend,

30. Januar

Bei Rahn-Ritzow Maskenball *

Das beliebte Karnevalereignis

* Bombenstimmung wie immer *

Prämierung — Erstklassige Preise

Weindiele — Überraschungen

Tischbestellungen Fernruf 2084. Eintritt 30 Pf.

Zementrohre

in jeder Größe und gut abgelagert, ab Platz oder frei Baustelle stets preiswert lieferbar durch

Erwin Redt, Zollbrück

Zementwarenfabrik

Ein Triumph der Schönheit, ein Rausch der Musik, ein Erlebnis der Freude!

Der Bettelstudent

Nach der Operette von Carl Millöcker mit: Marika Nößl, Ida Wüst, Carola Höhn, Johannes Heesters, Fritz Kampers, Berthold Ebbecke.

Das ist eine Ufa-Operette, die mit dem Glanz und Reichtum ihres Willens, mit dem Zauber ihrer Musik und mit der Eleganz und dem arokarthigen Können eines erlebten schauspielerischen Ensembles alle Herzen in Begeisterung versetzt!

Ufatonwoche. Die Stadt der sieben Türme.

Dienstag—Donnerstag 8.45 und 9 Uhr.

Jugendliche haben Zutritt!

Central-Lichtspiele

Stadttheater

Intendant: Fritz Ebers

Wochenpläne:

Dienstag, 26. Januar, 20.15 Uhr, zum 2. Male: Rätsel um Beate, Lustspiel in drei Akten von Alfred Möller und Hans Lorenz.

Mittwoch, 27. Jan., Gastspiel in Schlawe: Hans und Hanna, Donnerstag, 28. Januar, Gastspiel in Rummelsburg: Thomas Baine.

Freitag, 29. Januar, 20.15 Uhr, zum letzten Male zu haben: Leichte Karavane. Operette in 3 Akten von Franz von Suppé. Neuauflage von Horst Platen.

Sonntag, 31. Januar, 20.15 Uhr, zum 1. Male: Schach dem König. Operette in drei Akten von Paul Harms, Musik von Walter W. Goethe, Heinrich Borcken, Schmidt-Bescher, Namenacel, Jung, Kaegele, Lippe, Lorm, Reinhardt, Schmidt, Wenninger.

Vorverkauf: an Nichtspieltagen 11 bis 13 Uhr an der Theatervorstadt; an Aufführungstagen 11-13 und 18 Uhr bis 1/2 Stunde nach Beginn der Aufführung. Fernruf Nr. 2419.

Die Heimbeschaffung der HJ.

Alle Kreise nehmen an der Aktion stärksten Anteil.

Die Gebietsführung Pommern der HJ. hat von allen Kreisen, die es angeht, Stellungnahmen zur Heimbeschaffung erhalten. Alle sind von der Notwendigkeit überzeugt, daß die Hitler-Jugend für ihre Arbeit Heime braucht. An dieser Stelle soll jeden Tag von allen ein Vertreter zu Worte kommen!

Der Kreisleiter:

Es muß die Aufgabe aller maßgebenden Stellen sein, auch der Hitler-Jugend in den größeren Dörfern und Ortschaften nette und freundliche Heime zu schaffen aus der Erkenntnis heraus, daß die Jugend, die einmal für Deutschland verantwortlich sein soll, auch besonders während der langen Winterabende ein Heim benötigen muß, in dem die Kameradschaft gepflegt und der Glaube an Deutschland gepredigt werden kann.

Führerschule der Stolper HJ.

Wochenendkursus in Rathsdamnitz

Der Bann 49, Stolp, der Hitler-Jugend veranstaltete für sämtliche Führer der Stadt Stolp einen Wochenendkursus in Rathsdamnitz. Derartige Lehrgänge werden planmäßig von der Hitler-Jugend während des Winterhalbjahres durchgeführt; die Führer erhalten dort einheitliche Richtlinien für ihre Arbeit.

Es waren besonders drei große Arbeitsgebiete, die in Rathsdamnitz eingehend besprochen wurden: 1. Die Aufgaben der Hitler-Jugend für das Jahr 1937; 2. die Heimabendgestaltung; 3. die Heimbeschaffungsaktion. Gerade auf die leste Frage muß die Stolper Einwohnerschaft aufmerksam gemacht werden, denn immer noch fehlt es in Stolp an geeigneten Räumen, in denen die Hitler-Jugend Heimabende abhalten kann.

Der Kursus wurde getragen von kameradschaftlichem Geist. Am Sonnabend nachmittag rückte die Führerschaft in das Haus der Deutschen Arbeitsfront in Rathsdamnitz ein. Die einzelnen Gruppen bezogen ihre Stuben. Der Schriftführer vom Dienst ließ ihnen im nächsten Abend zum Bewußtsein kommen: Hier herrscht ein straffer und militärischer Ton.

Straff und militärisch wurden dann auch diese beiden Tage in Rathsdamnitz durchgeführt. Jeder Führer war sich bewußt, daß er nur führen kann, wenn er sich selber unterordnen kann. Zwei Heimabende, die unter den Themen standen „Moskau greift an“ und „Der deutsche Soldat“, Vorträge, Singen, Übungsaufgaben und Geländedienst gaben den Führern einen Überblick über ihre Aufgaben.

Nur wenig Zeit stand dem leitenden Gesellschaftsführer zur Verfügung. Trotzdem wird dieser 1. Kursus allen Führern gezeigt haben, wie sie ihre Hitlerungen zu erzielen haben, damit sie freudig und gerne an ihrem Dienst teilnehmen. Der Lehrgang wurde abgeschlossen mit einem Marsch von Rathsdamnitz nach Stolp.

Die Ernst-Baefer-Feierstunde

Ein schöner Erfolg unserer NS-Kulturgemeinde

In der Aula der Lessingschule fand gestern abend vor ansehnlicher Gemeinde die Ernst-Baefer-Feierstunde der NS-Kulturgemeinde statt. Es war ein stimmungsvoller Abend, der unter Mitwirkung von Hans-Martin Theopolis, Johannes Steinweg und Oberstudiedirektor Dr. Hadlich für den heimischen Komponisten zu einer verdienten Ehrung wurde. Wir bringen morgen eine ausführliche Würdigung des Abends.

Die Winterbestände werden geräumt

Der Winterschlussverkauf hat begonnen / Ereignisreiche Lage für die Haushalte



Ein herliches Vergnügen für alle Frauen, so in den Sachen zu „wühlen“, die es im Winterschlussverkauf gibt.

Aufnahme Martins (GZ.)

Ein Wort, das jetzt wieder einmal alle Frauen elektrisiert: Winterschlussverkauf! Gestern vormittag begann der Ansturm auf die Geschäfte, die in den letzten Tagen „hinter den Kulissen“, und hinter verborgenen Schaufenstern eifrig an der Arbeit waren, den Verkauf vorzubereiten. „Winterschluss“ ist ja an und für sich noch nicht, gerade das Gegenteil scheint der Fall zu sein, aber das kümmert die Mode wenig; sie denkt jetzt schon an den Frühling, die sogenannte „Übergangsmoden“ macht sich bemerkbar, wenn auch draußen 15 Grad Kälte herrschen. Da müssen die Winterbestände geräumt werden, sie können nicht überwintern, und kein Kaufmann kann auf ihnen „sitzen bleiben“.

Er weiß aus Erfahrung, im nächsten Winter ist wieder etwas anderes Mode, da wollen alle Frauen vielleicht braun tragen, in diesem

Winter tragen sie aber grün oder was es nun gerade sein mag und was heute auf den Schild der Mode gehoben ist, das ist im nächsten Winter verdammt. Also muß es jetzt raus, um jeden Preis. Darum der Winterschlussverkauf. Die Preise sind erheblich herabgesetzt, den Vorteil davon haben die Käufer oder besser gesagt, die Käuferinnen. Und das wissen sie sehr gut.

Sie lassen es sich auch nicht zweimal sagen. Die Anzeigen in der Zeitung sind eingehend studiert worden, Pläne sind gemacht und dann kann es am ersten Verkaufstage losgehen. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst! Vater muß das Portemonnaie ziehen. Wenn er es auch mit Stöhnen tut, so weiß er doch schließlich, daß für ihn, für die Kinder etwas dabei herauspringt und darum wird er auch den Winterschlussverkauf als eine begrüßenswerte Einrichtung preisen.

Merkte ihr es denn nicht?

Eine Feststellung, die zunächst recht banal und unangebracht erscheinen mag: mit jedem Morgen rücken wir dem Frühling näher. Das taten wir, kann man sagen, allerdings schon im November und Dezember und jetzt, wo das Thermometer 12, ja, 15 bis 18 Grad unter Null zeigt, vergessen uns alle Gefühle und Gedanken, die an den Frühling erinnern. Aber trotzdem, es ist so!

Merkte ihr es denn nicht, daß die Tage von Tag zu Tag wieder länger werden, zwar immer nur ein bisschen, aber doch schon reichlich genug, um uns auf Frühlingssonne vorzubereiten? Wieviel Minuten es täglich sind und mit welcher mathematischen oder astronomischen zu errechnenden Geschwindigkeit wir alle vierundzwanzig Stunden vorwärtskommen, das kann jeder ganz genau an Hand seines Kalenders feststellen, aber jedenfalls ist es doch so, daß man, wenn man jetzt morgens plötzlich aufwacht, sich sagen pflegt: „Sieh mal an, es ist ja schon Tag und es muß wohl reichlich spät sein!“ Und dann ist es gar nicht so reichlich spät, sondern noch ziemlich früh, aber der Tag hat eben, was man in der Schlaftrunkenheit vergessen hat, schon merklich früher angefangen, ein bisschen grau noch und verschwommen, aber immerhin schon als richtige Tageshelle, die durch die rotesten und hellsten Vorhänge des Schlafzimmers dringt.

Und wie am Morgen, so ist das auch in der Abendzeit: auch da ist ein Zettelchen Tag angehängt, und immer länger wird das Zettelchen, was man daran erkennt, daß die Straßenlaternen später angezündet werden. Also rund heraus gesagt: der Frühling ist in Sicht, und selbst wenn wir in diesen Tagen noch ganz scharf den Kachelofen sollten heizen müssen — an der Sache würde das nichts ändern, weil die Tage dennoch rascher länger werden!

Sollte sie im Inland betroffen wird, vorläufig festzunehmen und sie gemäß Par. 11 Abs. 2 des Reichssteuerfluchtgesetzes unverzüglich dem Amtsrichter des Bezirkes, in welchem die Festnahme erfolgt, vorzuführen.

Achtung! NSDAP-Theaterbesucher. Am Sonntag, dem 31. Januar, 15.30 Uhr, nicht am Freitag abend, wie vorgelesen war, spielt das Stadttheater für die NSDAP „Kraft durch Freude“ die Operette „Leichte Kavallerie“ von Franz von Suppe. Eintrittspreis auf allen Plätzen 50 Pf. Die Plätze sind numeriert.

Forschungsanstalt der Deutschen Reichspost. Der Umfang des Reichspostzentralamts, besonders der Hochfrequenz und Fernschreibleitung, hat in den letzten Jahren immer mehr zugenommen. Am 1. Januar d. J. ist deshalb zur Erleichterung der Aufgabenabwicklung die Abteilung 18 des Reichspostzentralamts als „Forschungsanstalt der Deutschen Reichspost“ unmittelbar dem Reichspostministerium unterstellt worden. Neben der Fernsprechentwicklung werden auch alle übrigen wissenschaftlich-technischen Forschungsarbeiten aus dem Arbeitsgebiet der Deutschen Reichspost, insbesondere der Fernmeldetechnik, künftig hier einheitlich bearbeitet werden.

Kraftfahrzeugläufer werden statistisch erfaßt. Um die Motorisierung fördern und die Absatzmöglichkeiten auf dem Kraftfahrzeugmarkt zu erweitern zu können, ist es notwendig, zu wissen, wie sich der Kreis der Kraftfahrzeugläufer zusammensetzt. Auf Anordnung des Reichs- und Preußischen Verkehrsministers werden ab 1. Januar 1937 die Berussgruppen, Gewerbeklassen usw., denen die Käufer angehören, festgestellt und im Kraftfahrzeugbrief verzeichnet.

Stolper Kurzmeldungen

Gruppenführer Bennoede in Stolp. Der neue Führer der pommerschen SA, SA-Gruppenführer Pg. Bennoede, weilt heute in Stolp zur Besichtigung der hiesigen SA-Dienststellen.

Der Militärzug des Gaues 4 des Reichsarbeitsdienstes, Stolp, der, wie berichtet, nach Danzig zur Tagung der Truppführerschule des Reichsarbeitsdienstes Braunsberg (Ostpr.) gefahren ist, gibt heute unter Leitung des Militärlaufzählers Pg. Stüller im Friedrich-Wilhelm-Schlüzenhaus in Danzig ein großes Konzert.

Ein Werbes- und Feierabend der Kreissachgruppe Hausgehilfen. Die Kreissachgruppe Hausgehilfen in der Deutschen Arbeitsfront führt am 28. Januar 1937, 20 Uhr, im Deutschen Volkshaus, unterer Saal, einen Werbeabend durch, den die NSDAP „Kraft durch Freude“ als

Aus dem Stadttheater. Wir weisen noch einmal darauf hin, daß heute, Dienstag, den 26. Januar, eine Wiederholung des mit großem Erfolg aufgeföhrten Lustspiels „Rätel um Beate“ von Alfred Möller und Hans Lorenz stattfindet.

Steuerfestabend erlassen. Gegen die Witwe

Fanny Moeller, geb. Levita, geboren am 2.

Mai 1865 zu Stolp, zuletzt wohnhaft in Berlin NW. 87, Klosterstraße 21, zur Zeit in

Den Haag, Israelsplein 1, ist vom Finanzamt Hanja wegen Reichssteuerflucht im Be-

trage von 39.325 Mark Steuerfestabrief er-

lassen worden. Es ergeht hiermit die Auf-

fordung, die obengenannte Steuerpflichtige,

Steuerfestabend erlassen. Gegen die Witwe

Fanny Moeller, geb. Levita, geboren am 2.

Mai 1865 zu Stolp, zuletzt wohnhaft in Berlin NW. 87, Klosterstraße 21, zur Zeit in

Den Haag, Israelsplein 1, ist vom Finanzamt Hanja wegen Reichssteuerflucht im Be-

trage von 39.325 Mark Steuerfestabrief er-

lassen worden. Es ergeht hiermit die Auf-

fordung, die obengenannte Steuerpflichtige,

Steuerfestabend erlassen. Gegen die Witwe

Fanny Moeller, geb. Levita, geboren am 2.

Mai 1865 zu Stolp, zuletzt wohnhaft in Berlin NW. 87, Klosterstraße 21, zur Zeit in

Den Haag, Israelsplein 1, ist vom Finanzamt Hanja wegen Reichssteuerflucht im Be-

trage von 39.325 Mark Steuerfestabrief er-

lassen worden. Es ergeht hiermit die Auf-

fordung, die obengenannte Steuerpflichtige,

Steuerfestabend erlassen. Gegen die Witwe

Fanny Moeller, geb. Levita, geboren am 2.

Mai 1865 zu Stolp, zuletzt wohnhaft in Berlin NW. 87, Klosterstraße 21, zur Zeit in

Den Haag, Israelsplein 1, ist vom Finanzamt Hanja wegen Reichssteuerflucht im Be-

trage von 39.325 Mark Steuerfestabrief er-

lassen worden. Es ergeht hiermit die Auf-

fordung, die obengenannte Steuerpflichtige,

Steuerfestabend erlassen. Gegen die Witwe

Fanny Moeller, geb. Levita, geboren am 2.

Mai 1865 zu Stolp, zuletzt wohnhaft in Berlin NW. 87, Klosterstraße 21, zur Zeit in

Den Haag, Israelsplein 1, ist vom Finanzamt Hanja wegen Reichssteuerflucht im Be-

trage von 39.325 Mark Steuerfestabrief er-

lassen worden. Es ergeht hiermit die Auf-

fordung, die obengenannte Steuerpflichtige,

Steuerfestabend erlassen. Gegen die Witwe

Fanny Moeller, geb. Levita, geboren am 2.

Mai 1865 zu Stolp, zuletzt wohnhaft in Berlin NW. 87, Klosterstraße 21, zur Zeit in

Den Haag, Israelsplein 1, ist vom Finanzamt Hanja wegen Reichssteuerflucht im Be-

trage von 39.325 Mark Steuerfestabrief er-

lassen worden. Es ergeht hiermit die Auf-

fordung, die obengenannte Steuerpflichtige,

Steuerfestabend erlassen. Gegen die Witwe

Fanny Moeller, geb. Levita, geboren am 2.

Mai 1865 zu Stolp, zuletzt wohnhaft in Berlin NW. 87, Klosterstraße 21, zur Zeit in

Den Haag, Israelsplein 1, ist vom Finanzamt Hanja wegen Reichssteuerflucht im Be-

trage von 39.325 Mark Steuerfestabrief er-

lassen worden. Es ergeht hiermit die Auf-

fordung, die obengenannte Steuerpflichtige,

Steuerfestabend erlassen. Gegen die Witwe

Fanny Moeller, geb. Levita, geboren am 2.

Mai 1865 zu Stolp, zuletzt wohnhaft in Berlin NW. 87, Klosterstraße 21, zur Zeit in

Den Haag, Israelsplein 1, ist vom Finanzamt Hanja wegen Reichssteuerflucht im Be-

trage von 39.325 Mark Steuerfestabrief er-

lassen worden. Es ergeht hiermit die Auf-

fordung, die obengenannte Steuerpflichtige,

Steuerfestabend erlassen. Gegen die Witwe

Fanny Moeller, geb. Levita, geboren am 2.

Mai 1865 zu Stolp, zuletzt wohnhaft in Berlin NW. 87, Klosterstraße 21, zur Zeit in

Den Haag, Israelsplein 1, ist vom Finanzamt Hanja wegen Reichssteuerflucht im Be-

trage von 39.325 Mark Steuerfestabrief er-

lassen worden. Es ergeht hiermit die Auf-

fordung, die obengenannte Steuerpflichtige,

Steuerfestabend erlassen. Gegen die Witwe

Fanny Moeller, geb. Levita, geboren am 2.

Mai 1865 zu Stolp, zuletzt wohnhaft in Berlin NW. 87, Klosterstraße 21, zur Zeit in

Den Haag, Israelsplein 1, ist vom Finanzamt Hanja wegen Reichssteuerflucht im Be-

trage von 39.325 Mark Steuerfestabrief er-

lassen worden. Es ergeht hiermit die Auf-

fordung, die obengenannte Steuerpflichtige,

Aus der Staat. Lessingsschule

Beratung der Jugendwälter

Die Jugendwälter der Anstalt waren zu einer Beratung zusammengetreten. Vor allem sollten sie nach dem Wunsch des Herrn Oberpräsidenten zu der Ferienordnung für das kommende Schuljahr Stellung nehmen. Sie äußerten sich dahin, daß für Pommern etwa 33 (statt 40) Tage Sommerferien ausreichen würden, daß dagegen die Herbstferien (auch für BDM-Fahrten) und die Pfingstferien, für die jetzt nur 8 bzw. 4 Tage vorgesehen sind, beide verlängert werden sollten. Die Osterferien brauchten in den östlichen Provinzen bei gewöhnlich schlechtem Wetter nicht länger als 14 Tage (jetzt 18) zu sein.

Der Forderung des Fachreferenten für Leibesübungen in der Schulabteilung des Oberpräsidiums, daß möglichst am Schluss jeder Turnstunde die Schülerinnen die gute Dusch-anlage benutzen müßten, wurde zugesagt — auch von dem Arzte, der als Jugendwälter tätig ist —, wenn jede Schülerin zu jeder Turnstunde ihr Handtuch mitbringt und sich nach der Dusche gründlich abtrocknet. — In den Ruderverein der Anstalt können nur Schülerinnen eintreten, die im BDM dienstbereite Mitglieder sind.

Frau Oberin Gaede kündigte die bevorstehende Neuregelung der „Sozialpädagogischen Lehrgänge“ (Ausbildung zur Kindergarten- und Horterin) an. Von Ostern ab können nach einer kleinen hauswirtschaftlichen Prüfung Schülerinnen vom Lyzeum oder von der Mittelschule unmittelbar für zwei Jahre in diese Lehrgänge eintreten. Ausführlicher wird in Kürze durch die Presse darüber berichtet werden.

Über die Schulreform im Ganzen sind dagegen noch keine Einzelheiten bekannt; es wird daher eine Elternveranstaltung vorläufig nicht in nahe Aussicht genommen. Geht steht nur, daß die künftige höhere Schule auch für Mädchen achtjährig sein soll (5 Jahre Mittelstufe, Sexta bis Secunda, 3 Jahre Oberstufe), und wahrscheinlich ist, daß als zweite Fremdsprache bei den Mädchen nicht Latein, sondern Französisch zur Normalform wird.

Arbeitstagung des NSLB.

Kreisabschnitt Stolp-Umgegend

Der NS- Lehrerbund, Kreisabschnitt Stolp-Umgegend, hielt im Kriegerhaus seine erste Arbeitstagung im neuen Jahre ab. Der Kreisabschnittsleiter Schröder (Bessin), der eine statliche Versammlung begrüßen konnte, verlas einleitend den Neujahrsaufruf des Reichsführers des NS-Lehrerbundes, Pg. Fritz Wächtler, an die deutsche Erzieherschaft. Als neue Mitglieder wurden Bewersdorf (Zitzewitz) und Bentendorf (Rückow) in den Kreisabschnitt aufgenommen.

Darauf berichtete Schröder über die Kreistagung der Kreisabschnittsleiter des NS-Lehrerbundes. Daraus war zu entnehmen, daß die in Vorbereitung befindlichen neuen Stoffpläne den Ausbau von fünf Arbeitsgemeinschaften erfordern. Jedes Mitglied soll an einem ihm passenden Stoffgebiet mitarbeiten. Weiter wurden Richtlinien für die Stoffgebiete der Vorträge im neuen Jahr gegeben. Zur Ausgestaltung der Schulstufen wurde die Monatszeitschrift „Deutsche Schulfreizeit“ im Verlag Arwed Strauch (Leipzig) empfohlen.

Der Kreisabschnitt Stolp-Umgegend des NS-Lehrerbundes wird im Februar einen Kameradschaftsabend mit Damen veranstalten, dessen Ausgestaltung Maede (Kubitz) und Giese (Greifswald) übertragen wurde. Der Termin wird noch bekanntgegeben.

Anschließend hielt Schratt Pg. Herrmann einen Vortrag über den „Reichsparteitag der Ehre“. In fesselnden Ausführungen gab er einen Überblick über die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Forderungen und Aufgaben der Partei. Besonders wurde auch die Mitarbeit der Erzieher bei der Durchführung dieser Aufgaben herausgestellt.

Zum Schluss hielt Giese (Greifswald) noch einen kurzen Vortrag über das Thema „Wer ist der neue Marshall Polens?“

Wer hat Lust zum Lesen?

Neuanschaffungen der Stadtbücherei Stolp

Die Stadtbücherei ist geöffnet: Lesez Raum: Montag bis Sonnabend 10 bis 13 Uhr; Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 16 bis 19 Uhr; Montag und Freitag 16 bis 20 Uhr; Sonnabend nachmittag geschlossen. Ausleihe: Montag bis Sonnabend 11 bis 12.30 Uhr; Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 17 bis 19 Uhr; Montag und Freitag 17 bis 20 Uhr; Sonnabend nachmittag geschlossen.

Neu angeschafft wurden folgende Werke: Kromer: Die Amerikafahrt. Aus den Goldgräberjahren eines Schwarzwälder Bauernjohes. Funke: Paradies im Urwald. Ein Roman von deutschem Willen auf brasilianischer Erde. Dientz: Erzähl! Kamerad. Erlebtes aus deutschen Gauen. Illust. Schuster: Fritz Haase hat ins Leben. Ein lustiges Buch. Schiefler-Bentlage: Der Liebe Leid und Lust. Erzählungen. Hahn: Dein Vater. (Diederich Hahn.) Briefe an meine Tochter. Voigt: Fürs größere Vaterland. Der Lebenstraum des Cecil Rhodes. Hansen: Reise nach Neuseeland. Illust. 1936. Soest: Thomas Paine. Schauspiel. Wilrich: Bauerntum als Heger deutscher Blutes. Geiger: Deutsches Volkstum in Sitte und Brauch. 1936. Pfister: Deutsches Volkstum in Glauben und Aberglauben. 1936. Kampf um die Saar. Unter Mitarbeit von Gauleiter Bürdel, Pirro und anderen Führern im Kampf um die Rückgliederung des Saargebietes ins Reich. Schmidt-

Wachstandarte „Feldherrnhalle“ ruft!

Musterungen finden jetzt in Stolp, im Landkreis, in Bülow und Lauenburg statt



Gauleiter Schwede-Coburg schreitet die Front des Ehrensturms der Wachstandarte „Feldherrnhalle“ bei der Ausstellung „Pommern, wie es strebt und schafft“, ab.

Aufnahme Marczinik.

Die Wachstandarte „Feldherrnhalle“ führt, wie wir schon mitgeteilt haben, in den nächsten Tagen in den größeren Dörfern des Landkreises Stolp, in Stolp selbst, in Bülow, Lauenburg und Stolpmünde Musterungen von Freimülligen, die sich zunächst für ein Jahr zum Dienst in der Wachstandarte bereit erklären, durch. Der Musterungsplan für unseren Bezirk lautet folgendermaßen: Mittwoch, den 27. Januar, 19.30 Uhr, in Glowitz bei Züssow um 21 Uhr, in Lupow bei Sach; Donnerstag, den 28. Januar, 19.30 Uhr, in Bülow im Deutschen Haus (Lange Straße); um 21.30 Uhr in Schwarzbäckow bei Stasch; Freitag, den 29. Januar, 19.30 Uhr, in Lauenburg; Sonntag, den 31. Januar, 10 Uhr vormittags, in Stolp, Kriegerhaus; um 15 Uhr in Stolpmünde, Hotel „Fürst Blücher“.

Die Wachstandarte „Feldherrnhalle“ wurde im Dezember 1935 vom Stabschef Luze in Berlin-Güterhof aufgestellt. Sie umfaßt jetzt 6 Sturmbanne, und zwar in Berlin, in Erding bei München, in Stuttgart, in Tübingen bei Tübingen, in Stettin, in Bremen und in Hamburg a. d. Ruhr. Der Chef der Wachstandarte ist seit dem 12. Januar dieses Jahres Ministerpräsident und Obergruppenführer Hermann Göring. Der Führer der Wachstandarte ist Brigadeführer Reimann, der Adjutant des Stabschefs.

Zur Einstellung können sich melden alle jungen Männer vom 17. Lebensjahr an. Die Mindestgröße, die vorgeschrieben ist, beträgt 1,74. Die Verpflichtung erstreckt sich, wie

oben bereits gesagt, auf zunächst ein Jahr. Da an den einzelnen Mann hohe Dienstanforderungen gestellt werden, ist eine tadellose Gesundheit unerlässliche Voraussetzung.

Aus dem vielseitigen Aufgabengebiet der Wachstandarte „Feldherrnhalle“, insbesondere Sturmabteilung V (Stettin), wäre zu erwähnen, daß sie zum Beispiel für den Gauleiter die Ehrenwache zu stellen hat; außerdem stellt sie die Wache für die SA-Gruppenhalle in Pölitz und die Schulungsburg der DAJ. in Schildau auf Rügen. Ferner treten die Männer der Wachstandarte bei allen repräsentativen Veranstaltungen der Partei durch Stellen von Ehrenstürmen und Ehrenwachen in Erscheinung. Im Jahre 1936 wurden die Männer bei der Ernte im Kreis Greifenhagen eingesetzt. Nicht unerwähnt soll die Tatsache bleiben, daß Adolf Hitler der Wachstandarte „Feldherrnhalle“ bei dem Reichsparteitag in Nürnberg mehrfach besonders Anerkennung gezollt hat; ähnlich des Vorbeimarsches in Nürnberg äußerte sich ein alter Soldat folgendermaßen: „Was da marschiert, ist nicht nur Truppe, sondern Geist!“

Die Unterfunktion des Sturmbannes V, der für unser Gebiet in erster Linie in Frage kommt, befindet sich in Jabelsdorf bei Stettin. Dort wohnen die Männer der Wachstandarte in tadellos eingerichteten, blühhaften Kasernen, wie sie das Dritte Reich für alle Soldaten des Führers errichtet hat. — Die Ausbildung besteht aus formalem Exzerzieren, aus Wachdienst für Paraden, aus intensiver Geländeausbildung mit dem Ziel des SA-Sportabzeichen-Erwerbs und selbstverständlich aus intensiver weltanschaulicher Schulung.

Verordnung über den Handel mit Vieh

Neuerrichtung von Viehhändelsbetrieben sind nur mit Genehmigung statthaft

Im Reichsgesetzblatt erschint eine Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über den Handel mit Vieh. Nach dieser Verordnung bedürfen Betriebe, die mit Vieh Handeln treiben oder treiben wollen, der Zulassung. Dies bedeutet gegenüber der bisherigen Regelung insoweit eine Änderung, als bisher nur die Neuerrichtung von Betrieben, die mit Schlachtvieh handeln wollen, einer Genehmigung bedurfte, während die Neuerrichtung von Betrieben, die mit Rind- und Nutzvieh handeln wollen, einer Genehmigungspflicht nicht unterlag. Die Zulassung soll nach der Neuerrichtung im Falle der persönlichen und sachlichen Eignung des Betriebsinhabers und des Betriebsleiters sowie im Falle eines wirtschaftlichen Bedürfnisses erteilt werden. Sie kann für das ganze Reichsgebiet oder für Gebietsteile ausgesprochen werden. Über Anträge auf Zulassung entscheiden die Viehwirtschaftsverbände. Gegen eine Entscheidung, durch welche die Zulassung versagt, auf bestimmte Gebiets-

teile beschränkt oder nur unter Bedingungen erteilt wird, kann der Betreffende das Schiedsgericht bei dem Viehwirtschaftsverband anrufen. Viehhändelsbetriebe, die bei Infrastruktretten dieser Verordnung nicht dauernd eingestellt sind, gelten als zugelassen. Bei diesen zugelassen geltenden Viehhändelsbetrieben kann die Zulassung jedoch bis zum 31. Dezember 1937 widerrufen werden, wenn ein Betriebsinhaber oder ein Betriebsleiter beim Infrastruktretten dieser Verordnung nicht die erforderliche persönliche und sachliche Eignung hat. Am übrigen kann die Zulassung bei sämtlichen Viehhändelsbetrieben widerrufen werden, wenn ein Betriebsinhaber oder ein Betriebsleiter die für die Führung des Viehhändelsbetriebes erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzt. Den Vorchristen der Verordnung unterliegt der Handel mit Rindern. Mind. vier einschließlich Kalbern, Schweinen und Schafen, und zwar für Schlachtvieh sowie für Nutz- und Rindvieh.

mayer: Geschichte der Sudetendeutschen. Ein Volksbuch. Krebs: Kampf in Böhmen. Geschichte der NSDAP. in Böhmen. Hans Schemm spricht. Seine Reden und sein Werk. 1935. Daluge: Nationalsozialistischer Kampf gegen das Verbrechertum. 1936. Hauser: Geschichte des Judentums. Neuauflage 1935. Böhmer: Der ehrbare Kaufmann. Ein Jahrhundert in Deutschlands Kontoren und Fabriken. Illust. 1936.

Amliche Gelder veruntreut.

Die Strafe: Sechs Monate Gefängnis

Vor der dritten Großen Strafammer des Stolper Landgerichts hatte sich der Angeklagte Otto M. aus Deutsch-Luddingen wegen fortgesetzter Untreue in Tateinheit mit fortgesetzter Amtsunterschlagung zu verantworten. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, in den Jahren

1935 bis 1936 laufend amtliche Gelder, mit denen Verwaltung er beauftragt war, veruntreut zu haben. M. gab im Ermittlungsverfahren und auch in der Hauptverhandlung an, daß er sich den Verlust nicht erklären könne und wollte angeblich wegen Überlastung die Übersicht über die Geschäfte verloren haben. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Fehlbeträge insgesamt etwa 2400 Mark ausmachten. Die Kammer hielt in Übereinstimmung mit dem Anklagesvertreter das Verschulden des Angeklagten für erwiesen und erkannte antragsgemäß auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Daneben wurde nach gesetzlicher Vorschrift eine Geldstrafe von 300 Mark ausgeworfen.

Was Du in diesem Winter gibst, das gibst Du Deinem Volk

Partei- und amtliche Bekanntmachungen

Kreisleitung. Habe die Leitung des Kreises sowie des Bezirkes der NSDAP und der Landesgruppe des BDO wieder selbst übernommen.

Poglein, f. Kreisleiter, M. d. R.

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Stolp, Ortsleitung Wendisch-Sillen. Am Mittwoch, 27. Januar, 19. Uhr, im Rathaus Bonn. Versammlung der Kreisgruppe Wendisch-Sillen der NSDAP, einschließlich aller Gliederungen und Verbände. Wir bitten die DAJ-Walter sich dafür einzutragen, daß möglichst alle Mitglieder der DAJ diese Versammlung besuchen.

DAJ, Fachschaft 1: Herrenschneider. Am Dienstag, 26. Januar, 20 Uhr, erscheinen alle Gelehrten, auch die arbeitslosen, im Kunstmuseum, Martin-Luther-Str. 2, oberer Saal, zu einem Schulungskurs.

Wehrbund der Kinderzöglinge. Mittwoch, den 27. Januar, 20 Uhr, Versammlung im Kriegerhalle. Es spricht der Kreiswart.

HJ, Bann 49. Für die Gefolgshäfen 2, 21 und 24 findet der nächste Wochenendezug am Sonnabend, dem 20., und am Sonntag statt. Alle Führer der genannten Gefolgshäfen treffen um 19 Uhr in der Jugendherberge in Schmölln ein.

Jungmädel. Schar 1/10 (Eduette Bade) tritt Mittwoch, den 27. Januar, 15 Uhr, an der 4. Gemeindehalle an. Beitrag für Monat Februar ist mitzubringen.

Neues Gesetz der Reichsregierung

Zwangsvorsteigerung landw. Grundstücke fortan genehmigungspflichtig

Die Reichsregierung hat ein vom Reichsnährminister eingereichtes Gesetz zur Änderung der Bundesratsbefreiungsmachung über den Verkehr mit Landwirtschaftlichen Grundstücken verabschiedet, das zugleich mit der dadurch bedingten Neufassung der Befreiungsmachung im Reichsgesetzblatt vom 26. Januar 1937 veröffentlicht wird. Das Gesetz ist von dem Gedanken getragen, daß der Verkehr mit Land- oder forstwirtschaftlichen Grundstücken, soweit sie nicht erbberechtigt sind, eine auschließliche Angelegenheit des Besitzerers und Erwerbers, sondern ein Vorgang ist, der die Volkgemeinschaft angeht und an den der Staat und der Stand bestimmte Anforderungen stellen müssen, damit der Wechsel nicht die Ordnung im landwirtschaftlichen Bereich gefährdet. Gegenüber dem bisherigen Zustand bedeutet die Einbeziehung der Veräußerung im Wege der Zwangsvorsteigerung in den Kreis genehmigungspflichtigen Vorgänge eine wesentliche Änderung. U. a. ist auch der Kreis der bisher genehmigungsfreien Geschäfte insofern eingegrenzt worden, als nunmehr die Rechtsgeschäfte der Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts der Genehmigung unterworfen sind, ebenso ein großer Teil der Geschäfte unter Verwandten. Die für die Genehmigungspflicht maßgebende Grundstücke Größe beträgt für das gesamte Reichsgebiet einheitlich zwei Hektar. Der Reichsnährminister hat jedoch die Möglichkeit, in besonderen Verhältnissen durch Herauf- oder Herabsetzung der Grenze Rechnung zu tragen.

Stolpmünde

Grimmige Kälte verhinderte Fließlang Eiswerbung auf dem „Syltmoor“ begonnen

Stolpmünde. In der Woche vom 17. bis 23. Januar sind zehn Fahrzeuge nach längstem Aufenthalt von den Breitlingsgrund aus der Danziger Bucht zurückgekehrt. Die Fangergebnisse waren mäßig. Infolge der grimmen Kälte konnten in Küstennähe und auf den Stolper Bank Dorsch und Flundern nicht gefangen werden. Trotz der großen Kälte hat ein Kutter am Schlus der Woche mit Angel auf Dorsch zu fischen verlucht; er konnte einen Fang von 10½ Zentner Dorsch landen. Der Kutter war von oben bis unten stark beeist. — Mitte der Woche begann die Fließverwertungs-Genossenschaft mit der Eiswerbung auf dem „Syltmoor“, 2-3 Kilometer westlich von Stolpmünde entfernt; innerhalb von zwei Tagen wurden fast 6000 Zentner frischallares Naturis geerntet. Alle zur Genossenschaft gehörenden Fischer, etwa 100 Mann und 10 Geponne, waren damit beschäftigt. Der übliche „Eiskorn“, Zigarren und Zigaretten wurden hierbei verabfolgt.

Die Fließverwertungs-Genossenschaft Stolpmünde hat unten am Fischereihafen einen Wannahofschuppen mit heizbarem Aufenthaltsraum geschaffen, der auch zum Ausbessern der großen Breitlingsschleppnetze u. w. benutzt werden kann.

Schiffverkehr im Hafen Stolpmünde

In der Einfahrt rege, Ausfahrt mäßig. In der Woche vom 16. bis 23. Januar ließen folgende Schiffe den Stolpmünder Hafen an: D. Doris, aus Kolberg, mit Ballast; D. Liesbeth Cords, aus Kolberg, m. Ballast; D. Landsee, aus Brüel, mit Thomasmehl; D. Eduard Geiß, aus Rotterdam, mit Kohlen; D. Martha Geiß, aus Kolberg, mit Gütern; M.-Tankschiff Welt, aus Hamburg, mit Benzin (Nothafen); D. Grundsee, aus Flensburg, mit Kohlen; D. Käte, aus Kolberg, mit Gütern und Futtermitteln; M.-Sgl. Olga, aus Königsberg, mit Breitern (Nothafen). D. Spitzberg, aus Rügenwalde, mit Gütern. — In derselben Zeit verliehen den Hafen: D. Seglerhaus, nach Stettin, mit Getreide; D. Spitzberg, nach Stettin, mit Getreide und Papier; D. Doris, nach Bremen, mit Getreide; D. Martha Geiß, nach Stettin, mit Getreide und Gütern; D. Liesbeth Cords, nach Rotterdam, mit Getreide; M.-Tankschiff Welt, nach Pillau, mit Benzin (Nothafen); D. Landsee, nach Danzig, mit Ballast; M.-Sgl. Olga, nach Bremen, mit Breitern (Nothafen).

Der Landkreis

Bornzin. Das Ergebnis der Reichsgeldsammlung am 24. Januar beträgt 24,15 RM. für Alt- und Neubornzin. — Am Tage der deutschen Polizei wurden hier durch die Feuerwehr die fünf zugeteilten "Schuppen" verkauft und außerdem mit Büchsen gesammelt. Der Gesamtertrag belief sich auf 15,45 RM. — Die Januarpfundsammlung der NSB ergab 26 Pf. Mehl, 14 Pf. Reis, 10 Pf. Griess, 2½ Pf. Zucker, 2 Pf. Salz, 3 Pf. Kartoffelmehl, 1 Pf. gebr. Gerste, 2 Pf. Speck, 1½ Pf. Brotstoff, 1 Pf. Bohnen. Dazu kamen noch 12 Eier und 0,70 RM. in bar. — Sämtliche der Ortsgruppe zugeteilten Wohltätigkeitsbriefmarken konnten verkauft werden. Und zwar wurden von Bornzin 16,40 RM., von Labüssow 6,60 RM., von Großblüßow 6,00 RM. und von Kleinopel 7,40 RM., zusammen 37 RM. verbraucht und abgeführt.

Darsin. Unglück beim Schlittschuhlauf. In Darsin verunglückte beim Schlittschuhlaufen eine 18jährige Schülerin. Der herbeigeführte Arzt stellte einen Knöchelbruch fest. — Der Sportverein hatte seine Mitglieder zu der Jahreshauptversammlung eingeladen. Aus dem Jahresbericht ist hervorzuheben, daß der Ausbau des Sportplatzes kräftig weiter betrieben wurde. Eine vom Kreisausschuß gebene Beihilfe machte es möglich, die Arbeiten zu einem vorläufigen Abschluß zu bringen. Die Kasse wurde geprüft und in Ordnung befunden; der Kassenbestand ist beständig.

Glinow. Winterfest der Krieger. Die Glinower Kriegerkameradschaft feierte ihr Winterfest. Nach der Begrüßung der Gäste wurden zwei Theaterstücke aufgeführt: "Bruderkampf", das in der Kampfzeit der Bewegung spielt, und "Die Übung bei Baumersdorf", ein lustiger Militärzwank. Bei Verlosung, Tanz und Musik blieb man noch lange fröhlich zusammen. — Der Mühlenteich hält. In den letzten Tagen sah man auf dem Mühlenteich die Jugend beim Schlittschuhlaufen. Hoffentlich hat das Eis in diesem Jahre keine schlechten Stellen. Es empfiehlt sich jedenfalls, noch vorsichtig zu sein.

Großrätz. Lustiger Abend mit dem Kasper. Die NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" hatte die Bevölkerung von Großrätz zum Puppenspiel des bekannten und beliebten Puppenspielers Dossow eingeladen. Es sind schon öfter Puppenspieler in unserem Grenzdorf gewesen, aber der Puppenspieler Dossow übertraf mit seinem über 2 Stunden langem Spiel alle Erwartungen. Lebhafte Beifall der reich beschenkten Zuschauer kllang ihm als Dank entgegen.

Großendorf. Die Sammlung zum Tag der Polizei brachte im Stützpunkt Großendorf in Warbelin 4,73 Mark, in Birkow 4,33 Mark, in Klenzow 4,05 Mark, und in Großendorf nur 1,00 Mark. Leider gab es viel zu wenig von den schönen Ansteckfiguren. —

Gassert. Reichsbund der Kinderreichen. Der Kreisabschnitt Kottow vom Reichsbund der Kinderreichen hatte eine Versammlung bei Landwirt Schöewe. Propagandaleiter Krögel hielt einen längeren Vortrag bevölkerungspolitischen Inhalts. Horst Wessel, der Hitlerjunge Norlus und Hans Matkowski wurden durch stilles Gedenken und das Lied der Bewegung geehrt.

Glowitz. Gutes Ergebnis. Die Sammlung am Tage der Polizei wurde im Glawiger Bezirk mit Erfolg durchgeführt. Nachstehendes Ergebnis wurde erzielt: Glawitz 48,37 Mark, Giebelsdorf 14,55 Mark, Hemmin 11,70 Mark, Birkow 9,41 Mark, Rutschow 7,04 Mark. Im Bezirk Numbse, Redlin, Nowen und Schorin waren es 24,22 Mark. Gesamtergebnis 115,29 Mark. — Turn- und Sportclub. Im Hotel Bürger fand die Versammlung des Glawitzer Turn- u. Sportclubs statt. Als Hauptpunkt der Tagesordnung wurde die Veranstaltung des am 13. Februar stattfindenden Maskenballes besprochen.

Kubitz. Die Kriegerkameradschaft von Kubitz und Umgegend veranstaltete in den Räumen des Stolper Bürgerheims in Kubitz ihr diesjähriges Winterfest. Zu Anfang sprach Fräulein Helene Lange den von Hauptlehrer a. D. Maede, Adlig-Kubitz, gedichteten Vorspruch. Danach hielt der Vereinsführer Moritz Weddin, eine längere Ansprache. Den unterhaltenden Teil des Abends bestritten einige Mitglieder des Stolper Stadttheaters mit ihren gelanglichen und humoristischen Darbietungen, wonach der Tanz begann und alle in fröhlicher und gemütlicher Stimmung beisammensahen.

Kleinströllin. Für den Spargedanlen. Die Kreissparkasse Stolp hatte zu einem Filmabend eingeladen. Der Saal des Hauses Körzin war überfüllt. Nach einem Kulturfilm und einigen kleinen Sparfilmen folgte der Hauptfilm "Des alten Deßauers große Liebe", der von den Teilnehmern mit lebhaften Interessen aufgenommen wurde. Um Nachmittag waren die Schulen überlauf, Klein- und Großströllin herangezogen worden.

Lipow. Schwestern Rose beginnt. Um heutigen Dienstag beginnt Schwestern Rose mit dem Kursus für häusliche Krankenpflege, zu dem sich bereits 27 Teilnehmerinnen gemeldet haben. Es werden noch Anmeldungen.

Fünf Tage wirkliche Volkstumsarbeit

Bund Deutscher Osten veranstaltete eine vorbildliche Volkstanz-, Sing- und Spielwoche

Sochow. Der Bund Deutscher Osten, Ortsgruppe Poganz, veranstaltete vom 18. bis 23. Januar in Sochow eine Volkstanz-, Sing- und Spielwoche, die von der Volkstanzlehrerin Pgn. Binsch, Stolp, erfolgreich geleitet wurde und an der sich sämtliche Organisationen aus Sochow und Poganz beteiligten. 52 Volksgenossen kamen zusammen.

Nebenher lief ein Volkstanzkursus der Schulkinder, der ebenfalls rege Beteiligung aufwies. Neizende Volkstänze, Ostlandlieder, Mußstücke einer aus den Teilnehmern gebildeten Kapelle und Spiele wurden an langen Abenden mit ehrlicher Begeisterung und bestem Humor erprobt.

Die gebiegene und wohlgeflogene Arbeit der Volkstanzlehrerin fand ihre Krönung in einem Schliffest am Sonnabend, das sich eines überaus regen Besuches erfreute. Bei diesem Fest kam jedem Teilnehmer die Erkenntnis, daß in fünf Tagen wirkliche Volkstums- und Ostlandarbeit geleistet worden ist,

die einen nachhaltigen Eindruck auf Teilnehmer und Gäste hinterlassen und alle mit dem stolzen Pflichtbewußtsein erfüllt hat, für Deutschlands Größe im Osten auf der Wacht zu sein. Diesen Gedanken brachte auch Offizialmeister Schioberg, Stolp, in einer längeren Ansprache zum Ausdruck, in dem er betonte, daß der Ostdeutsche die heilige Pflicht habe, alle Kraft seiner urdeutschen Scholle und der Erstärkung seines Volkstums zu widmen. Wie ein Gelöbnis der Teilnehmer erscholl nach der Ansprache kräftig das Lied „In den Ostenwind hebt die Fahnen“.

Große Freude erweckten die Volkstänze der Kinder, die immer wieder starke Beifall ernteten. Zur weiteren Pflege ostdeutscher Volkstumsarbeit wurde eine BDO-Volkstanzgruppe in Sochow gegründet, deren Leiter Lehrer Granzin ist und der gleichzeitig 20 Teilnehmer beitreten. Es ist zu wünschen, daß auch an weiteren Orten unseres ostpommerschen Grenzlandes ähnliche Veranstaltungen stattfinden!

Teitow erläuterte anschließend die nun folgenden Filme: „Im gleichen Schritt und Tritt“, „Die Wehrmacht in Nürnberg“ und „Die 150-Jahrfeier des Kniffhäuserbundes“. Darauf nahm der Kreispropagandaleiter nochmals das Wort und erklärte den Anwesenden den Aufbau des Kniffhäuserbundes. Dann trat der Festball in seine Rechte. Alt und jung verblieben noch lange beisammen.

Mellin. Holzverkauf. Das Preußische Forstamt Stolp verkaufte aus der Revierförsterei Mellin im Gasthaus Ritter meistbietend Holz aus den Tagen 1b, 2b, c, 5b, 7b, c, 10, 12a, 15b, 17b, c, d, 18b und 24a. Der Termin war gut besucht. Die Nachfrage war größer als das Angebot. Es wurden 90 Scheite Eichenholz, 102 Scheite Buchenholz, 18 Scheite Birkenholz, 62 Scheite Erlenholz, 28 Scheite Alpenholz, 195 Scheite Kiefernholz und 8 Scheite Fichtenholz verkauft. Die nächste Versteigerung wird voraussichtlich Anfang März stattfinden.

Poblok. Der Sturm 6/176 war vom Sturmführer Pg. Sielaff, Glowitz, zu einer Übung zusammengezogen worden. Nach beendeter Dienst quartierte sich der Sturm bei Pobloker Bauern ein und wurde hier in vorbildlicher Kameradschaft bewirtet. Am Abend versammelten sich die SA-Männer in den Räumen des Gasthauses Skibbe, Poblok, zu einem Kameradschaftsaabend, an dem außer den SA-Führern aus der Umgegend auch der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Poblok, teilnahm. In schöner Harmonie und echter Kameradschaft verlebten alle frohe Stunden.

Sanslow. Heute ist Luftschulkursus. Am heutigen Dienstag findet hier ein Luftschulkursus für Frauen und Mädchen in der Schule statt, wo die Betroffenen herzlich eingeladen sind. Schwester Johanna aus Kubitz wird das Anlegen von Verbänden lehren; außerdem soll das Umgehen mit der Gasmaske geübt werden. — Mit den Arbeiten für die neue Dorfstraße ist jetzt begonnen worden. Es werden täglich Steine gefahren.

Schmollin. Die Gaufilmstelle brachte diesmal den Film „Im weißen Rößl“, der hier großen Anklang fand. Im Beiprogramm wurde der Bau einer Teilstrecke der Untergrundbahn in Berlin gezeigt.

Die Bauern des Ortes tagen

Versammlung im Rahmen des vierjahresplans

Wendischklow. Ortsbauerführer Krause hatte alle Bauern des Ortes zu einer Versammlung eingeladen. Als Redner war der landwirtschaftliche Lehrer Gundelach von der Bäuerlichen Werkschule in Stolp erschienen. Nach einführenden Worten des Bezirksbauernführers Pg. Klid sprach dieser über die Erzeugungsschlacht im Rahmen des vierjahresplanes. Für die Steigerung der Erträge, so führte er aus, ist zunächst der Wirtschaftsdienst maßgebend. Er ist die Grundlage des Betriebes. Hierbei wurde die Anlage richtiger Düng- und Saubegruben erörtert. Eine wichtige Rolle spielt auch die Gründung und der Zwischenfruchtbau. Der Silo als Grünfutter- und Einsäuerungsbehälter ermöglicht eine dauernde Fütterung und Abgabe von Mastvieh. Redner ging dann auf die Viehhaltung ein und zeigte wie in vorschrittmöglichen Ställen die Futterzehrung und die Gefunderhaltung des Vieches gefeiert werden können. Die rege Aussprache am Schlüsse bewies, daß die Versammlung den Ausführungen großes Interesse entgegenbrachte. Anschließend kam dann der Wildschaden, über den einige Besitzer große Klage führten zur Sprache. Sie forderten dringende Wohlfeile.

Rummelsburg

Barzin. Vom Luftschutz. Der Ortsmäster Lehrer Schuck, hatte die Mitglieder des Luftschutzes (Block I) zu einem Sprechabend einberufen. Nach der Begrüßung hielt er einen Vortrag über die Notwendigkeit und Ziele des Luftschutzes. Das ganze Dorf ist in 4 Blöcke eingeteilt. Block I wird von Albert Kehschull, Block II von Otto Jonas, Block III von Julius Kuz, Block IV von Hans Strieder geleitet. — **Gutes Ergebnis.** Die anschließend des "Tages der deutschen Polizei" durchgeführte Sammlung erbrachte das gute Ergebnis von 26,36 Mark. Die Sammlung nahmen Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr vor. — **Schwarzer Februar.** Der Arbeiter Karl Heyer in Barzin wurde dadurch schwer getroffen, daß er seine Kuh notschlachten mußte; sie hatte einen Fremdkörper mitgefressen. Ähnlich erging es dem Landwirt Potratz in Kallozen (zu Barzin gehörig), der eine seiner besten Milchkuhe notschlachten mußte, da sie sich einen innerlichen Schaden zugezogen hatte.

Gollbrück. Von der Frauenschaft. Die Singgruppe der NS-Frauenschaft der hiesigen Ortsgruppe nimmt nach den verschloßenen Weihnachtsferien ihre Übungsabende am 28. Januar, abends 8 Uhr, wieder auf. Neue Lieder sollen wieder zur Übung gelangen. Die Januarpflichtversammlung der gesamten Frauenschaft findet am 28. Januar, abends 8 Uhr, in der Schule statt.

Vier Gesangsgruppen halten Kursus

Übers Wochenende im Jugendheim Lipow

Lipow. Im Jugendheim wurde wieder von der DJ. ein Wochenendkursus durchgeführt, an dem 36 Mitglieder der Gesangsgruppen 18, 19, 20 und 21 teilnahmen. Im Jugendheim befindet sich ein schöner, aber nicht besonders gut heizbarer Kamin, so daß die Teilnehmer bei der zur Zeit herrschenden Kälte besonders nach empfindlich zu leiden hatten. Um die erstarrten Glieder zu erwärmen, wurde ein Dauerlauf angelegt. Am Morgen sorgte der vom BDM geführte heiße Kaffee dafür, daß das Blut wieder in Bewegung kam.

Vier Gesangsgruppen halten Kursus

Übers Wochenende im Jugendheim Lipow

Lipow. Im Jugendheim wurde wieder von der DJ. ein Wochenendkursus durchgeführt, an dem 36 Mitglieder der Gesangsgruppen 18, 19, 20 und 21 teilnahmen. Im Jugendheim befindet sich ein schöner, aber nicht besonders gut heizbarer Kamin, so daß die Teilnehmer bei der zur Zeit herrschenden Kälte besonders nach empfindlich zu leiden hatten. Um die erstarrten Glieder zu erwärmen, wurde ein Dauerlauf angelegt. Am Morgen sorgte der vom BDM geführte heiße Kaffee dafür, daß das Blut wieder in Bewegung kam.

Der Wetterdienst meldet:

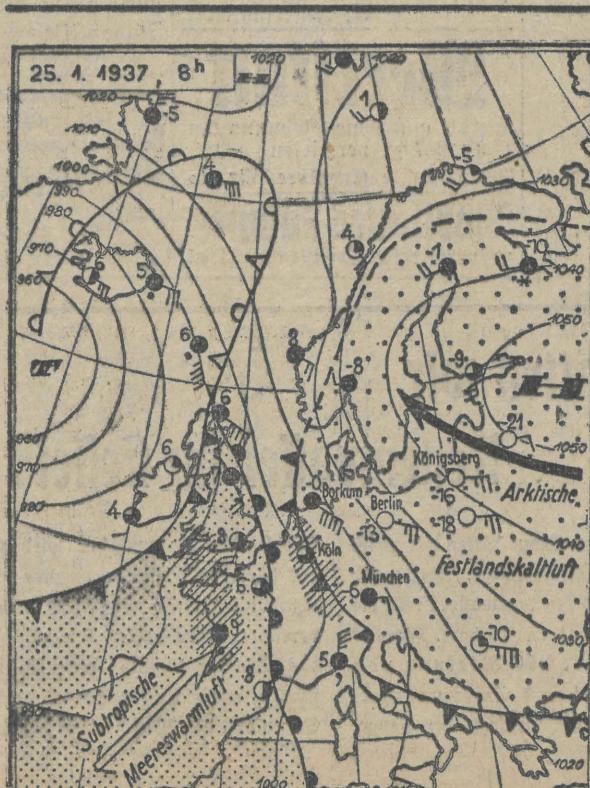
Wetteraussichten

für Dienstag, den 26. Januar

Harter, frische bis steife östliche Winde, sehr strenger Frost.

Wetterbericht**des Staatlichen Observatoriums****Danzig-Vangshu**

Die starken Druckgegensätze zwischen Ost- und Westeuropa beginnen sich abzuschwächen. Das atlantische Tief ist im Raum zwischen Island und den Britischen Inseln liegengeblieben und in Auflösung begriffen. Die Zirkulationstätigkeit scheint damit zunächst abgeschlossen zu sein, denn an der Westseite des Tiefs strömt bereits Polarluft südwärts. Randstörungen ziehen als Tiefdruckwelle durch den Kontinent ostwärts und schwächen den hohen Druck Russlands vorübergehend ab. Aus Innerrussland fluten weitere Kaltluftmassen westwärts, und im Grenzgebiet zwischen warmer und kalter Luft sind die Winde in der östlichen Nordsee und westlichen Ostsee wieder bis zu Stärke 10 aufgefrischt.



Jugendspiele vom Sonntag

Sturm, Lauenburg, A I - Victoria A I 3:3

Auf dem Platz standen sich die beiden Spießen. Der A I-Spielle gegenüber. Beide Mannschaften waren als gleich spielfertig zu betrachten. In der Tabelle führt Sturm weiterhin die Spieße an, mit einem Punkt-Vorsprung vor Victoria. — Germania A I gegen Post, Lauenburg, A I 3:0. In Stolp musste Biel eine eindeutige Niederlage mit auf den Weg nehmen. Germania hatte stets mehr vom Spiel. Stern A I - Schlawe A I 1:1. Aus Schlawe konnte Stern nur einen Punkt mit nach Hause bringen, obwohl Stern die besseren Siegesausichten hatte. — Schlawe B I - Stern B I 1:1. Auch oben genannte Gegner mussten sich die Punkte teilen. — Victoria B I - Germania B I 3:0. Auf eignem Platz kamen die Schwarzwölfe zu einem eindeutigen Sieg. — Post B I - Victoria B III 2:1. Victoria musste auf eignem Platz Sieg und Punkte einem Besserer überlassen. — Post A I - Victoria A II 3:2. Die Postsportler die nach einer 3:0-Führung schon den Sieg in der Tasche hatten, mussten sich bis zum Schluss gewaltig strecken, um noch mit 3:2 Sieger zu bleiben.

Sport in Kürze

Wader Wien in Norwegen. Die Fußballmannschaft von Wader Wien hat eine ehrenvolle Einladung nach Norwegen erhalten. Die österreichischen Berufsspieler werden im Verlauf einer Rundreise im Monat Juli neun Spiele austragen.

Breslau Schwimmer siegten. In der Schwimmhalle am Rossmarkt in Stettin kam ein Städtecamp zwischen Breslau und Stettin zur Durchführung. Die Breslauer, die einige recht gute Kraulschwimmer hatten, siegten mit 1379,7 Punkten; Stettin 1369,4 Punkte.

Neuer Sieg von Jak Torrance. Der frühere Weltmeister im Speerwerfen Jak Torrance kam als Berufsspieler zu einem weiteren Erfolg. In Shreveport besiegte der amerikanische Riese den unbekannten Schwergewichtler Terry Miller schon in der ersten Runde entscheidend.

HfL Lauenburg Ostmarkmeister

Lauenburgs Hochschüler beendeten das Handballturnier erfolgreich

Am Sonnabend und Sonntag fand auf dem Polizei- sportplatz in Danzig ein Handballturnier statt, in dessen Rahmen der Hochschulmeister im Handball des Kreises Ostmark ermittelt wurde. An diesem Turnier beteiligten sich folgende Hochschulen: Universität Königsberg, Hochschule für Lehrerbildung Lauenburg (Pommern) und die Deutsche Studentenschaft Danzig. Der Sieger aus diesem Turnier kommt dann in die Zwischenrunde der Deutschen Hochschulmeisterschaft im Handball.

Den Titel eines Kreismeisters holte sich die Elf der HfL Lauenburg, die sich als die spielfähigste Mannschaft erwies. Die Lauenburger stellten eine körperlich gut entwickelte Mannschaft dar, die kaum schwache Punkte innerhalb der Mannschaft hatte. Der Torwart war sehr schwer zu überwinden und zeigte sich durch gutes Orientierungswissen aus. Die beiden Verteidiger und die Läuferreihe vermittelten glänzende Deckungsarbeit, vergaßen auch nicht ihren Sturm mit genügend Ballen zu versorgen. Die Stürmerreihe zeigte rasantreiche Angriffe, wobei sämtliche Stürmer über ein beträchtliches Schussvermögen verfügten. Als gefährlichste Schützen erwiesen sich die beiden Verbindungsstürmer.

Das erste Spiel führte die Hochschüler aus Lauenburg und Elbing zusammen. Die Lauenburger sicherten sich nach überlegenem Spiel bis zur Halbzeit eine 5:2-Führung. Nach der Pause kam Elbing gewal-

tig auf und konnte sogar mit 7:7 Toren den Gleichstand erwingen. Im Endspur gelang es den Lauenburgern dann noch dreimal erfolgreich zu sein und sich mit 10:7 Toren für das Endspiel zu qualifizieren.

Im weiteren Verlauf des Turniers schlug Universität Königsberg in einem sehr langwierigen Spiel die Deutsche Studentenschaft Danzig mit 3:1. Die Elbinger Hochschüler fertigten die Danziger Studenten sogar mit 10:2 Toren ab.

Im Endspiel um den Meistertitel standen sich mehrere Universitäten Königsberg und HfL Lauenburg gegenüber. Lauenburg setzte sich im ersten Spielabschnitt durch schnelles Flügelspiel der Stürmerreihe durch den Halbzeitstand mit 1:0 in Führung. Im zweiten Teil glückte dem Lauenburger Halblinken das zweite Tor, dem Königsberg bald darauf eins entgegensetzen konnte. Durch Kurze angeschossene ließen die Lauenburger zu einer großen Leistung auf und konnten kurz hintereinander noch zwei Tore schießen. Königsberg stellte darauf die Mannschaft um. Das wirkte sich für die Elf erfolgreich aus. Durch einen Freiwurf kamen sie zum 4:2 ran und wenige Minuten später zum 4:3. Und als die Spannung auf dem Siedepunkt angelangt war, erklang der Schlusspfiff. Die Lauenburger Hochschüler verließen als knapper, aber durchaus verdienter Sieger und als neuer Hochschul-Handballmeister des Kreises Ostmark den Platz.

Südwests Handballer in Stettin

Vorrundensämpfe um den Adler-Preis

Reichssachamtsleiter, Brigadeführer Hermann, hat nunmehr auch die Ausbildungsorte der acht Vorrundenkämpfe der Handball-Gaumannschaften um den Adler-Preis bestimmt. Die für den 14. Februar angesetzten Treffen kommen zur Durchführung ins Königslager; Ostpreußen-Mitte: Bomberg; Bayern gegen Brandenburg; Stettin: Pommern-Südwelt; Görlich: Schlesien-Niedersachsen; Kiel: Nordmarc-Baden; Aachen: Mittelrhein-Sachsen; Kassel: Hessen-Niederrhein; Geislingen/Steige: Württemberg-Westfalen.

Wie Rundfunk bringt:

Am Mittwoch

Deutschlandsender: 6:30 Konzert. 7:00 Einlage Nachrichten. 9:40 Frauenfilm. 10:00 Schulfunk. 10:30 Kinderarten. 11:15 Seewetterbericht. 11:40 Bauernfunk. 12:00 Konzert. 12:55 Einlage Zeitzeichen. 13:00 Einlage Glückwünsche. 13:45 Nachrichten. 14:00 Allerlei von 2 bis 3. 15:00 Better, Böse. 15:15 Schallplatten. 15:45 Die Stimme Lapplands. 16:00 Konzert. 17:00 Einlage Zustände am Westpol. 17:50 Faschingsquintett. 18:20 Otto Paust liest. 18:40 Sport. 19:00 Bunte Stunde. 19:45 Echo. 20:00 Fernsprech-Nachrichten. 20:10 Das deutsche Lied. 20:45 Stunde der jungen Nation: Wer kennt den Dienst der HJ? 21:15 Schallplatten. 22:00 Nachrichten. 22:20 Echo und Internat. Wintersportwoche. 22:45 Seewetterbericht. 23:00 Tanz.

Reichssender Berlin: 6:30 Konzert. 8:30 Blasmusik. 9:30 Sport und Gesundheit. 10:00 Schulfunk. 12:00 Bunte Melodien. 14:15 Schallplatten. 16:30 R. & B. Strobel erählt. 16:45 Polowezher Tänze. 17:00 Frohe Stunde. 18:00 Singendes Münchener Frankfurt.

Reichssender Königsberg: 6:30 Konzert. 8:40 Blasmusik. 10:00 Schulfunk. 11:00 Frauenfilm. 11:30 Bauernfunk. 12:00 Bunte Melodien. 14:25 Allerlei. 15:10 Frauenfilm. 15:45 Konzert. 18:00 Konzert. 19:10 Heim Staatszeit. 20:15 Stunde der jungen Nation. 20:45 Tänzerische Musik. 22:20 Vierteljährerticker. 22:55 Unterhaltungsmusik.

Ein Eigenheim statt Miete!

Wir zeigen Ihnen schöne GdF-Eigenheime und klären Sie über unsere Finanzierungs Möglichkeiten auf in unserem

Lichtbilder-Vortrag

am Donnerstag, dem 28. Januar 1937
in Stolp, im „Kriegervereinshaus“,
Kleine Auckerstraße.

Vorteile: Baufreiheit, unkündbares zinsbilliges Tilgungs-Darlehen, 100% Baugeld-Auszahlung, Lebensversicherungsschutz.

Redner: Direktor A. Robert, Berlin von der größten und ältesten Bausparkasse

Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot

Gemeinnützige GmbH. in Ludwigsburg-Württ.
Beginn 20 Uhr. Eintritt frei!

Schon 17600 Eigenheime mit 246 Millionen RM. finanziert
Zuständiger Weitvertreter: Friedr. Karl Göß, Lauenburg,
Mühlenstraße 14/15.

Abbrüche und Abbruchmaterial

übernimmt Gerhard Winnow, Stolp i. Pom.

Eisen-Iigner

bietet an: Schlittschuhe

Desen
Petroleum-Öfen am. 9.90
Autofäden
Lötlampen
August Iigner Nachf.

Inhaber: F. D. Kirks

Zu verkaufen

Gut 420 Morgen, (Mrs. Lauenburg). Stadtgrundstück mit Fleischerei, modern, große Läden, Maschinen verkauflich. Auskunft erteilt Gustav Röske, Lauenburg i. P.

Eisernen Herd 3 Koch. verkauft Bahno's-Drogerie

Möbliertes Zimmer

gemütlich u. gut gelegen, findet man schnell, billig u. bequem durch eine kleine Anzeige in der Grenz-Zeitung, denn Zehntausende lesen täglich unsere Grenz-Zeitung. Schon von

63 Pfennig an, kann eine solche kleine Anzeige eingeschaltet werden.

Renate Die glückliche Geburt eines kräftigen Sonntags-Mädels zeigen in dankbarer Freude an

Willy Seefeldt und Frau Elsa geb. Jaechel

Stolp, den 24. Januar 1937.

Am 21. d. M. starb nach kurzer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied

Hedwig Erdmann

im 22. Lebensjahr.

Die Verstorbenen war durch ihr ruhiges, stets hilfsbereites Wesen allen eine liebe Mitarbeiterin und Arbeitskameradin.

Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Direktion und die Gefolgschaft der Firma von Kehler & Stelling, Seddin.

Familien-Nachrichten.

(Anderen Blättern entnommen.)

Gestorben: Ludwig Otto, 85 Jahre alt, Neustettin; Emma Küttner, 55 Jahre alt, Neustettin; Gustav Lehmann, 82 Jahre alt, Koppalin; Marie Halppap, 67 Jahre alt, Lauenburg; Martha Schroeder, 79 Jahre alt, Schneidlein; Anna Schwolow, 63 Jahre alt, Altschlawe, Beerdigung Dienstag 14:30 Uhr; Augusta Heidenreich, 76 Jahre alt, Neuendorf; Karl Wobser, 57 Jahre alt, Köslin.

Offene Stellen

Ich suche für sofort oder 1. 2. zwei jüngere Muttergehilfen, Lohn 55 Mark. Ober schw. Schülpbach, Zettemin, Kreis Demmin (Vorpommern).

Leistungsfähiges Harzer-, Gelb-, Blauschimmel- sowie Schmelzkäsewerk sucht für den Platz

Stolp

gut eingeführten Grossisten für den Verkauf seiner Fabrikate.

Angebote unter Nr. 3630 an die GZ.

Daunen Bettfedern Insets

seit Jahrzehnten erprobte, immer preiswert

ZEECK
Stolp



Ja, hätten wir

Regenwasser im Kessel...

sagt Dr. Weigt. Dann hätten wir gleich eine Schaumkräftige Lauge. Aber unser Brunnen- und Leitungswasser ist für die Wäsche meistens viel zu hart. Hartes Wasser stört die Wirkung von Waschmittel und Seife und vermindert die Schaumkraft der Lauge.

Weich wie Regenwasser wird selbst das härteste Wasser, wenn man einige Handvoll Henke Bleichsoda darin verröhrt. Aber achten Sie auf eine das Wasser braucht eine Viertelstunde, um richtig weich zu werden. Dann erst die Waschlauge bereiten!

Dienstag, den 26. Januar 1937

Der Landesbauerntag in Stettin

Das Programm vom 28. bis 30. Januar

Stettin. Wie schon berichtet, findet der 3. Pommersche Landesbauertag am 28. bis 30. Januar 1937 in Stettin statt. Die Eröffnung des 3. Landesbauertages findet am Donnerstag, dem 28. Januar, um 14 Uhr, durch den Landesobmann vor dem Landesbauernrat im Pommernsaal der Landesbauernschaft Pommern statt. Auf einer Sondertagung der Saatgutbauer um 15.30 Uhr sprechen Prof. Dr. Klapw, Bonn, und Dr. Fischer (Landsberg a. d. R.). Um 18 Uhr ist eine Sondertagung der Zuckerrübenbauer angelegt, auf der Dr. Spielmann, Geschäftsführer des Zuckerwirtschaftsverbandes Nordostdeutschland spricht.

Am Freitag, 29. Januar, sind verschiedene Sondertagungen, so um 11 Uhr die Sondertagung der Landfrauen, um 11 Uhr die Sondertagung für Landeskultur in Verbindung mit dem Verband Deutscher Landeskultursgenossenschaften, Landesgruppe Pommern, gleichzeitig eine Sondertagung des Wirtschaftsverbandes Pommern. Auf der um 14 Uhr in den Centralhallen stattfindenden Hauptfundiung sprechen: Landesbauernführer Pg. Bloedorn, Gauleiter Pg. Schwede Coburg, Reichshauptabteilungsleiter I Pg. Haidn und Staatsrat Pg. Reinke, Goslar.

Der Sonnabend, 30. Januar, bringt am Vormittag verschiedene Vorträge, während am Abend um 20 Uhr ein Heimatabend im Konzerthaus den Abschluß des 3. Pommerschen Landesbauertages bildet.

Lauenburg. Fern im Süd... Heinz Gorresen, der nach Unterschlagung erheblicher Summen flüchtig wurde — wir berichteten ausführlich darüber —, hat wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben. Er schrieb aus Perpignan in Südrankreich, nicht an der spanischen Grenze. Diese letzte Karte bestätigt die Vermutung, daß G. den Weg nach Spanien genommen hat. Damit hat er sich wohl selbst die größte Strafe ausgezahlt, die ihn überhaupt treffen konnte.

Köslin erhält Omnibusbetrieb

Einstellung der Straßenbahn am 31. Januar
Köslin. In einer Sitzung der Gemeinderäte gab der Oberbürgermeister davon Kenntnis, daß die Straßenbahn am 31. Januar d. J. ihren Betrieb einstellen wird. Am 1. Februar werden dann die neuen Straßenomnibusse eingeführt werden.

Köslin. Zwei Monate Gefängnis für Tierquälerei. Vor dem Schöffengericht Köslin wurde der Landwirt Br., Petershagen (Kr. Kolberg) wegen Tierquälerei, begangen an den Pferden in seiner Wirtschaft, zu einer Freiheitsstrafe von zwei Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von 200 Mark verurteilt.

Schivelbein. Arbeitsunfall. Der bei der Gutsverwaltung in Kartlow beschäftigte Schmiedemeister B. erlitt einen bedauerlichen Unfall. Beim Laden von Stroh auf einem Langwagen glitt er aus und schlug so auf den Erdboden auf, daß er sich eine schwere Gehirnerschütterung zuzog. Der Verletzte wurde mit dem Sanitätsauto in das Johanniter-Krankenhaus in Bad Polzin übergeführt.

Es geht um Raschkowitz

ROMAN VON E. VON WINTERFELD-WARNOW

19. Fortsetzung

Etwas unbehaglich berührte folgte ihm Harald Raschkowitz.

Auf der Schwelle trat ihnen Kascha entgegen. Der Priester machte das Zeichen des Kreuzes über sie. Und sie fühlte ihm demütig das Gewand. Leise legte sich seine Hand auf ihr geneigtes Haupt. Da schluchzte sie laut auf, zum ersten Male den wirklichen Schmerz des Verlustes empfunden.

„Weine nur, Kind, weine nur! Du hast Ursache zu weinen. Denn du hast lange nichtheimgefunden. Gott braucht seltsame Wege, um seine Kinder zu suchen!“

Nun kam auch der Förster, mit ihm der Küster, den er erst gar nicht hatte mitbekommen können zu dieser „gottlosen“ Leiche. Aber nun war ja der Priester da, nun mußte auch er kommen.

Und dann ging alles seinen richtigen Gang mit Weihrauch und Gebet und Segen. Und Harald kam sich auf einmal ganz überflüssig vor. Dieser Priester mit seiner wunderbaren Ruhe hätte das ja auch alles ganz allein fertiggebracht. Was wollte er denn eigentlich noch hier?

Dass sein großes, unheimliches Auto vor der Tür und der Chauffeur in der noch unheimlicheren Lederkappe mindestens ebensoviel getan hatten, hier Ruhe zu schaffen, das wußte er nicht. Dazu war ihm die Seele dieses Landvolkes viel zu fremd. —

Dann wurde der alte Mann eingesenkt in die Erde. Tannengrün warf der Förster dem alten Freunde nach in das Grab. Eine Dorftragödie stand damit ihr Ende.

„Willst du gleich mit mir zurückfahren, Kascha?“ fragte Harald.

„Nein. Ich bleibe noch. Hochwürden will mich später mit seinem Wagen mitnehmen zur

Arbeitstagung des BDA. Lauenburg

Auch der Landesgruppenleiter des BDA, Kreisleiter Pg. Vorleitner, nahm daran teil

Lauenburg. Der volksdeutsche Arbeitskreis des Volksbundes für das Deutsche im Ausland an der Hochschule für Lehrerbildung in Lauenburg und das Außenamt der Studentenschaft führte am Sonntag eine Arbeitstagung durch, zu der aus ganz Pommern die in dieser Arbeit führenden Männer geladen und erschienen waren. In Anwesenheit des Landesgruppenleiters des Bundes Deutscher Osten Kreisleiter Pg. Vorleitner, M. d. R. Stolp, konnte der Leiter der BDA-Hochschulgruppe Stud. paed. Bintzsch die Tagung eröffnen, die Gäste begrüßten, unter denen sich auch der Direktor der Hochschule, Professor Dr. Bode, befand, und die Aufgaben dieser Tagung herausstellten.

Der Vormittag brachte eine Reihe von Vorträgen über das Arbeits- und Aufgabengebiet des volksdeutschen Kampfes. U. a. sprach der Landesgruppenleiter des BDA, M. d. R. Stolp, und Professor Dr. Simoleit von der Hochschule für Lehrerbildung über Lage und Aufgabe des volksdeutschen Kampfes im osteuropäischen Raum. Der Beauftragte des Gebietes Pommern der HJ. und Leiter der Abteilung Grenz- und Ausland, Unterbanfführer Magdalinski, Stettin, stellte vor allem die Einsatzmöglichkeiten der Jugend heraus.

Am Nachmittag wurde die Tagung im „Königlichen Hof“ fortgesetzt. Einen allgemeinen Tadel des Ertrinkens aus der Ostsee bei Nest gerettet. Der Regierungspräsident von Köslin bringt diese mit Mut und Entschlossenheit ausgeführte Rettungstat lobend zur öffentlichen Kenntnis.

Der Führerstab der Schützen tagte

Überführung in den Deutschen Schützenverband

Bergard. Der Gauführerstab des Gau Pommern im Deutschen Schützenbund veranstaltete am Sonntag eine Tagung im Bergader Gesellschaftshaus Wolter, in der über die reelle Überführung des Deutschen Schützenbundes in den Deutschen Schützenverband gesprochen wurde. Gausportleiter Lüdtke, Stettin, begrüßte die engsten Mitarbeiter und dankte den Bezirkssportleitern für ihre Arbeit, die sie im Lande draußen leisteten. Er teilte mit, daß die sportliche Tätigkeit des Bundes mit dem 1. Januar 1937 bereits in den Gau Pommern des Deutschen Schützenverbandes übergegangen ist. Dagegen wird die Abwicklung der Geschäfte erst am 1. April zu Ende geführt. Kamerad Lüdtke gab Bericht von der Gesamtauswahlzüchtung des Deutschen Schützenbundes und betonte, daß der Gau Pommern in seiner Kassenführung als vorbildlich bezeichnet worden ist.

Auch in sportlicher Hinsicht sei es im Gau vorwärts gegangen. Für die Kreismeister wurde eine Münzringzahl von 1800 Ringen vorgeschrieben.

Neustettin. Wacker Lebensretter. Der Angestellte Albrecht Kurt Buh in Neustettin, der Stellmacher Willi Stephan in Remscheid und der Biromechaniker Konrad Fäßbender in Lohmar (Sieg) haben am 29. Juni 1936 den Studenten Edmund Emmons, wohnhaft in Köln, von dem

Station. Ich hole mir dann noch den Jungen, wie du mir's erlaubt hast, und komme erst mit ihm zurück.“

„Nehmen Sie mich ein Ende mit, Herr Richter! Ich möchte zu meinem Revier da hinfahren in der Heide. Ich möchte auch gern mal in solchem Ding sitzen! Aber fahren Sie, bitte, nicht wie der Teufel!“

Harald lachte. „Also, Blaschek, mäßige Geschwindigkeit! Und wo kann man denn hier etwas essen und eine Tasse Kaffee für uns beide bekommen?“

„Ah, da lassen Sie mich nur machen! In der Heide ist ein Kollege stationiert. Dort können wir einlehren. Der hat eine nette junge Frau, die kocht uns einen guten Kaffee, und ein Schinkenbrot wird sie uns auch geben können.“

„Na also, Blaschek, dann los. Das kann uns beiden erst mal wieder auf die Beine helfen!“

Und dann ging's hinein in den dümmigen Wald, der so herb roch nach Harz und Kiefernraum, wo noch die Nachmittagsonne jetzt schräg durch die Zweige schien und den Waldboden rot färbte wie einen Teppich. Der Förster zeigte den Weg. Oh, wenn das in so behaglichem Tempo ging, dann gefiel ihm die Sache schon! Sie hatten's doch gut, die reichen Leute. Aber als sie dann vor dem einfachen Forsthäuschen hielten, wo die Dadel sie mit jaulendem Geckflock begrüßten und die junge Frau, frisch wie ein Sommertag, sie empfing, harmlos und durchaus nicht irgendwie verlegen dem fremden Herrn die Hand bot, da atmete der alte Matthies auf. Nein, es war doch besser hier in seinem Wald! Und stinken tat so'n neuromodisches Fahrgestell auch! Jetzt sog er sich die ganzen Lungen voll würziger Waldluft. Und mit Genuss gab er sich dann der Vesper hin, die ihnen die junge Frau bereitete.

Es war alles so, wie der Förster gesagt hatte. Die nette, junge Frau kochte Kaffee, dann brachte sie köstliche, frische Butter, Brot und Schinken. Draußen duftete der Wald, und es war so still ringsum, ganz feierlich, und doch hatten sie ein Gefühl innerer Fröhlichkeit den hellen Augen der jungen Frau gegenüber.

Endlich meinte Harald: „Nun, Blaschek, los! Aber langsam fahren! Durch den Wald jaust man nicht.“

Der alte Matthies brachte sie noch ein Endchen auf den richtigen Weg. Dann kehrte er um, weil er seinen jüngeren Kollegen erwarten wollte.

Eine ganze Weile fuhr der Wagen noch langsam durch den Wald; aber dann kamen sie wieder auf die Landstraße, da schaltete Blaschek andere Geschwindigkeiten ein, denn dem war's schon viel zu langsam gegangen. So ein Kriechen! — Nein! Sausen mußte man! Dafür saß er am Steuer! — —

Fünfzehntes Kapitel.

Ein großer, langausgeschossener Junge war mit Kascha zurückgekommen, der Peter. Wie lange war er nicht in Raschkowitz gewesen! Zwei Jahre waren es fast. Und überall streckten sich ihm Hände entgegen. Und die Dorfjungs riefen: „Peter!“ Er war ja eigentlich arg sein geworden, und sie schämten sich ein bißchen ihrer bloßen Füße und ihrer Arbeitskleidung. Aber er war doch derselbe geblieben. Die Augen lachten noch ebenso hell, und die Stimme hatte noch denselben schwungenden Klang.

Und er drückte alle Hände, ob sie nun einem früheren Spielpartnern gehörten oder einem Ochsentrecker oder dem alten Joseph. Der strahlte. Das Jungchen war wieder da! Gott ja, das Jungchen!

Kascha hielt Peter sehr zurück. Er sollte gar nicht viel im Schloß oder Park sichtbar werden. Aber das verstand der Junge nicht recht. Er sollte die gnädige Frau nicht stören? Wie störte er sie denn? Bis zu der kam er ja gar nicht! Und Onkel Harald war doch da! Und der war famos wie immer. Fein war er, das sagten alle Jungs in der Schule, die ihn da gesehen hatten. Er hatte ihn auch schon mal mit auf einen Pirschgang frühmorgens allein mitgenommen.

Das war herrlich gewesen. Die junge gnädige Frau hatte er noch gar nicht recht zu Gesicht bekommen — oder, besser

Aus dem Eis befreit und abgeschleppt

Der polnische Heringslogger geborgen

Stralsund. Der bei Darßer Ort Riff gestrandete polnische Heringslogger „Nowa 8“ ist in der Nacht zum Sonnabend durch den Stralsunder Bergungsdampfer „Hansa“ aus dem Eis befreit und abgeschleppt worden. Das Schiff, das keine größeren Schäden erlitten hat, wurde am Sonnabend nachmittag in Stralsund eingebaut. Die schiffbrüchige Besatzung war von Prerow aus mit der Bahn nach Stralsund gekommen.

Stralsund. Vom Badeofen gestürzt. Ein Bädergäste in Devin, der auf der Kante eines Badeofens sein Mittagschlafchen hielt, stürzte im Schlaf herunter, fiel auf den eisernen Verschluß des Badeofens und dann auf den Fußboden. Mit gebrochenem Oberschenkel wurde er in ärztliche Behandlung gegeben.

Daber (Kr. Naugard). Schwere Unfälle. Der Melkerlehrling Ernst Otto war in der Molkerei beim Buttern beschäftigt. Beim Auflegen glitt der schwere Deckel aus und fiel ihm auf Hinterkopf und Nacken, wobei die Wirbelsäule schwer verletzt wurde. Der Arzt ordnete die Überführung nach dem Kreiskrankenhaus an.

Naugard. Zwei schwere Jungen, die zur Zeit in der Strafanstalt sitzen, hatten den Plan gesetzt, auszubrechen. Ihr Vorhaben wurde aber von einem Mitgefangenen „verpissfen“ und dadurch vereitelt. Der eine der beiden, ein gewisser Brehm, machte dabei den Versuch, einen Beamten anzugreifen. Er wurde dafür jetzt von der 1. Graden Straflamme in Stargard zu sechs Monaten Gefängnis wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt verurteilt.

Gollnow. Eine Frau vermisst. Wie die Gendarmerie mitteilte, hat Frau Helene Berg, geb. Lüke, am Donnerstag gegen 7 Uhr ihre Wohnung in Lübzin heimlich verlassen und ist seitdem verschwunden.

Stettin. Aus dem Fenster gestürzt. Am Sonntag nachmittag stürzte ein im Hause Schiffbaustadie 17 wohnender Hafenarbeiter aus dem Fenster seiner im ersten Stockwerk liegenden Wohnung und wurde mit erheblichen Verletzungen in das Städtische Krankenhaus gebracht.

Swinemünde. Wieder in Betrieb. Die Eisenbahnfähre, die vorübergehend wegen der Eisverhältnisse auf dem Swinemünder Verkehr einstellen mußte, ist am Sonnabend wieder in Betrieb genommen worden.

Hohendorf (Kr. Greifswald). Tischlergeschuppen niedergebrannt. Ein Holzschuppen des Tischlermeisters Milz wurde durch Feuer vernichtet. Man nimmt an, daß der Brand durch Funkenflug aus einem eisernen Ofen entstanden ist.

Grimmen. Ein neuer Diebstahl aufgedeckt. Bei Auflösung des Einbruchsdiebstahls in das Geschäft des Uhrmachers Uhl ist es dem Polizeihauptwachtmeister Lander gelungen, auch einen Diebstahl, der am 30. Dezember bei einem Kaufmann am Markt, hier, verübt wurde, aufzulösen.

gesagt, sie ihn nicht. Nur von weitem hatte er sie gesehen. Hübsch war sie, so blond und so weiß! Der lange Junge hatte Lust, ihr seine erste Jungenschwärmerei zu widmen.

Kascha sagte sich: „Es ist eigentlich nicht mehr als recht, daß ich ihr vorstelle! Sie ist die Herrin!“ Aber dann zögerte sie wieder, und Liesei sah Peter nicht eher, als bis sie am dritten Tag einmal durch den Park kamen, der Mann und der Junge. Liesei kam ihnen beim Springbrunnen entgegen. Sie bemerkten sie nicht und bogen in einen Seitenpfad ab.

Aber sie sah, was vor längerer Zeit auch das lahme Mädchen gesehen hatte, sie sah, daß das zwei Gestalten waren, die sich ähnlich waren wie — — Liesei zuckte zusammen — wie Vater und Sohn.

Zitternd setzte sie sich auf den Rand des Springbrunnens, tauchte ihre Hände in das Wasser und kühlte ihre glühende Stirn mit dem kalten Nass.

Sie war kein solches Kind mehr, daß sie auch Herrin hätte sein wollen über ihres Mannes Vergangenheit, die Vergangenheit eines Mannes von fünfundvierzig Jahren. Sie glaubte auch fest, daß er ihr treu war und jetzt nur sie liebte. Ihre Liebe war zu tief und zu wahr, als daß sie ihn nicht verstanden hätte. Sie verstand, daß er den Jungen lieben mußte. — Aber auch die Mutter? Nein, sie wollte nicht an ihm zweifeln. Aber weshalb ließ er die Frau hier im Schloß? — — Sie preßte die Hände zusammen und flehte: „Herr Gott, höre mein Gebet, und gib mir einen Sohn!“

Zwischen einem großen Wald im Osten und dem Gut Raschkowitz lag ein kleiner Hof eingeklemmt, ein ganz nettes, nicht großes Haus, wenige Hofgebäude, die aber tadellos in Ordnung waren, und ein Acker, der sich wie ein Keil in die Raschkowitzer Feldmark hineinschob. Das ganze war noch nicht dreihundert Morgen groß, hieß Holzlaten und hatte einen Besitzer, der seit Generationen mit Raschkowitz feindlich stand.

Fortsetzung folgt.

Der Schmied von Haßberg

Roman von Kuni Tremel-Eggert • Copyright 1935 bei Verlag Franz Eher Nachf., München

2. und 3. Fortsetzung

"Was hast du denn! Es ist doch nichts getan, nichts versprochen noch ausgemacht?"

"Sie kommt aber deshalb?"

"— Nein, sie kommt zuerst, um mich zu pflegen, zuerst kommt sie für mich, zu mir." Die Schmiedin Kathrin Lauterbach richtet sich auf und sieht ihren Sohn fest an.

"Du wehrst dich so, was willst du denn, vielleicht mag sie dich gar nicht. Das ist nämlich keineswegs so sicher. Vielleicht gefällt sie dir und sagt dann dir Nein, wenn eines Tages du aufs Ja wartest."

Er lachte schallend: „Meine Mutter, die Kupplerin!"

Dann geht er zu ihr, ganz nahe an den Lehnsessel am Fenster, in dem sie sitzt, beide Hände hat er, wie's seine Gewohnheit ist, in den Hosentaschen hinter dem harten, steifen Ledersessel. Sie sieht er auf sie herunter: „Mutter, ich kann mir dafür, es muß an mich herankommen, es darf nicht hergezerrt sein, sonst betrrete ich nie, auch dir zuliebe nicht."

„Dummer Bub, ist's nicht gleich, ob du eine auf dem Tanzboden, bei einer Hochzeit, einem Schützenfest oder einer Kirchweih kennengelernt? Oder ob sie eines Tages da in unserer Stube steht, und ich sage, da, das Mädchen hier, ist die Thrina Raft, ganz so, wie wenn dir's einer am Tanzboden gesagt hätte, und ganz so steht du sie dir an auf Gefallen oder Nichtgefallen und handelst danach."

Er schüttelt heftig den mächtigen, dunklen Schädel: „Das ist anders, Mutter, ganz anders. Dort tanze ich, und schon erst, wenn sie mir gefällt, einmal mit ihr herum und lasse sie, wenn sie mir nicht mehr gefällt, stehen; und hier —“, sie fällt ihm ins Wort, „werde ich gesund und schicke sie wieder heim — aus, basta!"

„Ist dein Kranksein auch wirklich kein Schwindel, Mutter?“ Er fragt's halb ärgerlich, halb belustigt, da rafft sie schnell den Rock bis zum Knie und schiebt den Strumpf hinunter. In blauroten Wülsten ziehen sich die Krampfadern hin, dick, geschwollen ist der Knöchel. „Mutter!“ Er macht eine Bewegung des Mitleids, eine Bewegung, als wolle er niederknien und die schwarzen, arbeitsharten Hände um ihren Schmerz legen. Sie wehrt sachlich ab und richtet alles wieder zurecht: „Du siehst, eine Hilfe kann mir nicht schaden, sie ist gerade kein Luxus für mich.“

„Ja, Mutter!“

„Du aber wirst gut und geduldig mit ihr sein und ihr ohne Vor eingegenommenheit entgegenkommen, mir zuliebe!“

„Ja, Mutter! Ich will's — versuchen — wenigstens.“

„Du hast auch keinen Zorn auf mich?“

„Mutter! Versteht' mich doch, das hat doch alles mit dir und dem Mädchen nichts zu tun, sondern nur mit mir, nur mit mir.“

„Müßtest kein richtiges Mannsbild sein“, sagt sie stolz. Raft wirkt sie einen Blick durchs Fenster und hebt die Hand, als wolle sie winken.

Er ist ihrer Bewegung gefolgt und sieht die beiden da unten die Straße kommen.

„Ich muß arbeiten, hab' noch fertigzumachen“, stözt er heraus, und als Thrina Raft und der Junge sich dem Hause nähern, droh't bereits wieder schwerer Hammerjagd aus der dunklen Tiefe der Felsenöschmiede von Haßberg.

Die Frau am Fenster hinter den Fuchstein- und Geraniensteinen sitzt weit vorgebeugt, ihr Gesicht preßt sich an die Scheiben, ihr Auge läßt keinen Blick von dem Mädchen, und als die Klinke der Haustür quietschend nachgibt, sinkt sie bestredigt in den Sessel zurück. Der Junge stözt die Wohnstübentür weit auf — da tritt Thrina Raft über die Schwelle und geht auf der hellen Sonnenbahn, die durch die Fenster bricht, wie auf einem goldenen Weg lachend und mit hellem Gesicht der Frau entgegen.

„Da bin ich, Bas' Kathrin“, sagt sie klar und froh, und die Schmiedin erkennt, daß dem Mädchen alles, was sie bis jetzt sah, einen guten Eindruck gemacht haben mußte. Sie erhebt sich und geht ihr ein paar Schritte entgegen, ihr beide Hände reichend. Prüfend sieht sie ihr ins Gesicht, dann nickt sie: „Willkommen bei uns, Thrina, Gott segne deinen Einzug!“

Thrina schweigt, da fragt der Bub: „Soll ich die Sachen in die Kammer tragen?“

„Ah ja, und du geh mit, Thrina, dann siehst du gleich, wo du schlafst. Es ist die kleine Kammer neben der meinen, da können wir nachts die Tür auslassen und plaudern miteinander, bis du einschlafst. Ich schlafst nämlich wenig, Alter und Schmerzen plagen mich.“

„Ist's schlimm mit dem Bein, Bas?“

„Wenn ich's schonen kann, hab' ich nicht viel zu klagen, aber vom Herumstehen schwelten mir die Füße in die Schuhe, das habe ich euch ja geschrieben. So mußt halt du die Springs- und Laufarbeit übernehmen, ich die sitzende, ich denke, so geht's schon gut dann mit uns zwei.“ Liebenvoll sieht sie auf die kraftvolle, gesunde Mädchengestalt, die nun mit dem Jungen hinter der Tür verschwindet.

Ihr Blick fliegt zu dem Bild an der Wand über der polierten, gewölbten, alten Kommode mit den Messingbeschlägen. Es steht in einer schlechten, verschwommenen Vergrößerung einen Mann mit dunklem Bart dar, den Mann, mit dem sie den Weg gemeinsam nahm und der durch den todbringenden Hufschlag eines Pferdes so bald von ihrer Seite gerissen wurde. Viel zu bald, wie ihr, der damals noch fröhlichen Witwe, jeder Geselle sagte, den sie einstellt, denn jeder wäre halt gar zu gerne Meister geworden in dem hellen, weißen Haus, das sich neben der breiten Landstraße an den Berg stellt, und in der Schmiede, die sich tief und weit in den harten Dolomitfelsen wölbt.

„Zum Felsenöschmied“ ist der Name ihres Hauses, und sie ist die Felsenöschmiedin von Haßberg, die Frau, die ihren Jungen lieber gehabt hat als alle freundlichen Schmiedegegesellen zusammengenommen, die im Laufe der Jahre in der Felsenöschmiede den Hammer schwangen und den Blasebalg zogen. Der Bub war ihr Mann wie er lebte und lebte und wurde es mehr von einem Jahr ins andere, und jetzt, wo er bereits dem Dreißiger näher ist als dem Zwanziger, ist er seinem Vater so ähnlich, daß ihm eigentlich nichts fehlt, als dessen breiter, weicher Bart. Aber das ist ja immer Mode, und so trägt denn auch Viktor Lauterbach nur einen kurzgestutzten, schmalen Strich auf der kraftvoll geschwungenen Oberlippe.

Er ist ein blitzsauberer Mensch, groß von Gestalt, hell das Auge, dunkel das Haar und die Haut, edig die Stirn und energisch das Kind. Die Haßberger Mädchen wissen das alle. Er aber lacht und plaudert mit einer jeden, macht Spaß mit ihnen, aber nähergekommen ist ihm bis jetzt keine, so nahe, daß er mit ihr zur Schmiedin gegangen wäre, sie an der Hand, und gesagt hätte: „Mutter, die ist's!“

Oft lag sie lachend in den Nächten, wenn sie wußte, heute geht's hoch her im Dorfkrug und beim „Grauen Bären“, und wenn er dann endlich kam — oft graute der Morgen schon —, schlich er in seine Kammer und warf sich unzufrieden aufs Bett. Am andern Tag, wenn sie fragte: „Nun, wie war's gestern?“, dann schlunkerte er die Hand, als wolle er alles von sich abwischen. „Wie immer!“ Da wußte die Felsenöschmiedin von Haßberg, daß noch immer keine über Viktors Weg gelaufen war, die sie verdrän gen konnte.

Im Anfang ist ihr das nicht so unrecht gewesen, aber nun, wo er im Frühjahr achtundzwanzig wurde, muß sich das ändern. — Sie will Enkel auf den Knien schaukeln — ihre Enkel. Diese Gedanken gehen ihr durch den Kopf Tag und Nacht, sie bespricht sie auch mit ihrem Sohn, aber der schlägt aufs rote Eisen und meint gleichgültig: „Ah was! Das hat noch Zeit!“

Wenn auf ausgedörrten, sprüngigen Feld führen die hochbeladenen Entewagen daher schwanken, knarren und ächzen sie vor Dürre, das Korn, die Erste und gar erst der rostrote Weizen spreizt sich in den droßeligen Garbhänden vor Reife und Trockenheit. Wenn es aber durch die Haßberger Hohlfuhre geht, über die sich riesige Eichen- und Zellernuhstauden schattend wölben, streifen die trockenen Uhren die Äste und fallen brechend in die keinhardtigen Rillen der Fuhre. Die Haßberger Hühner, Gänse und

Enten aber sind schon da und reißen sich schreiend, schnatternd und flügelschlagend um die sonnengesetzten Körner.

Die Kuh, die mit schaukeln dem Guter, gesiegten Nacken und schwerem Gang in den Leitseilen liegen, stinken schon von weitem nach Bremsenöl, mit denen sie in schwarzen Strichen kreuz und quer beschmiert sind, ganz so, wie die Landlerten mit Flüssen und Straßen.

Die Bauern schwitzen, und da das die Arbeit zu fördern scheint, fliehen sie ein langes Ende, besonders an der Stelle, wo die Haßberger Hohlfuhre, über den Bergbuckel kommend, unten bei der Felsenöschmiede in die Landstraße einbiegt; denn die Hohlfuhre ist ein brenzliches Ding. Abschüssig kommen die überlasteten Wagen trotz Hemmschuh und Bremse oft so sehr in Schuß, daß die vorstoßende Deichsel den zurückhaltenden Tieren schier die Köpfe aus dem Kummel reißt.

Oft genug bricht die Deichsel, rollt ein Rad davon, tippt der ganze Staat um und liegt im Straßengraben, und der erste Schmied Lauterbach, der hier vor nun bald dreihundert Jahren seinen Amboss in dem riesigen Felsenloch aufstellte, wußte wohl warum.

Aus der Dorffuhre von damals ist inzwischen eine schöne, breite, weiße Landstraße geworden, die sich über die Höhe herunterwindet und an der weizigestrichene Steine und am Stamm gesetzte Apfelbäume stehen. Mit Straße und Apfelbäumen ist die Felsenöschmiede gewachsen bis zu dem stattlichen Haus, das nun mit zitronengelben Flächen und blauen Läden so fröhlich und wohlbestellt hinauszieht ins fruchtbare Land. Nur die Haßberger Hohlfuhre ist unverändert geblieben, eben, weil sich vom Fluchen nichts ändert. Darum sacken die Wagen immer noch von denselben Steinen in dieselben Löcher und Rillen, die mit der Sonne hart und mit dem Regen weich werden seit ungezählten Jahren.

Der Obstgarten der Felsenöschmiede aber, der hinterm Hause liegt, grenzt mit der Hohlfuhre ab. So tobt das Lärmen und Fluchen der Bauern, besonders an solch einem heißen Tag wie heute, unter den Bäumen hin, und Thrina Raft, die einen schweren Korb naßer Wäsche in den Garten schlepp und nun ansängt, sie aufzuhängen an dem von Baum zu Baum gespannten Seil, lacht und ruft der Schmiedin zu, die im kleinen Läubchen sitzt und die Bohnen für morgen mittag püzt, daß die Haßberger ihren Gotteszeugen heimfluchen.

Die Schmiedin nickt, während sie mit spitzem Messer sorgsam die grünen Fäden von den Bohnen zieht: „Ah, sie meinen's nicht schlimm, die Haßberger, und ich denk', ihr Herrgott wird's ihnen nicht als Sünde anrechnen, wenn ihnen die Teufelsfuhre das Fluchen auslicht.“

„Ja, warum machen sie sie dann nicht bess'er?“ lacht die Thrina, während sie ein schweres, steifes Leinenbettluch knitternd schwingt, daß ihr die noch darin sitzenden Wassertröpfchen wie ein feiner, kühler Staub ins Gesicht fliegen. „Ah, Kind, das sagst du so, ruft die Schmiedin gesessen, „weil du erst so kurz auf der Welt bist.“

„Na, wenn jeder Haßberger Bauer einen einzigen Tag lang Steine führt und sie in die Hohlfuhre schüttete, müßte es doch bald anders aussehen, und das arme Vieh bräuchte nicht so geplagt zu werden.“

„Ja — und die andern, die keine Steine fahren würden, weil sie kein Anspann haben, würden dann die schönen Fuhré mitbenützen — diese Schadenfreude gönn't kein Haßberger dem andern.“

„Sind denn die Leute hier so schlimm?“

Während Thrina ihre eigenen Worte hört, fällt ihr ein, daß sie dieselbe Frage vor drei Wochen schon an jemanden gestellt hat, den Viehhochmutter Peter Knack, und fast die gleiche Antwort, wie von ihm, kommt ihr nun von der Schmiedin:

„Was heißt schlimm? Was gut und böse? Was Haßberg?“

Es sind weder Heilige noch Teufel, es sind Menschen, und die sind, im großen gesehen, überall gleich, ob sie Zylinderhüte aufhaben oder ob sie in dreikönigigen Schafstiefeln durch die Haßberger Hohlfuhre fliehen — was sie unterscheidet, sind nur äußere Dinge, und wo es sich um ein ganzes Leben handelt, entscheiden die nie.“

Die kluge Schmiedin hat noch nicht ganz ausgesprochen, da knarrt das schwere Türllein, das vom Hof in den Obstgarten führt, in seinen rostigen Angeln, und am Rauschen des Schurzefelles, das unterm züchtigen Schritt des Schmieds spukt, wissen die beiden Frauen, wer kommt.

„Das hast du gut gesagt, Mutter“, klingt seine tiefe Stimme voll Anerkennung. Er tritt an den kleinen Brettertisch, dessen vier Pfähle nun mit den Nasen gerammt sind, und betrachtet funzend ihre fleißigen Hände.

(Fortsetzung folgt.)

„Elefanten zu vermieten!“

Die Schule der Dickhäuter - Afrikas billigste Arbeitskräfte

„Elefanten zu vermieten! Billiger als Ochsen, rationeller als Menschenkraft. Ausgewachsene Tiere, glänzende Zieber, gutartig, speziell für Baumwollkulturen geeignet. Rauktion erforderlich. Führer wird gestellt. Anfragen an Gangala na Bodio, Elefantenöschule.“ Solche Anzeigen mehren sich in den Blättern von Belgisch-Kongo von Monat zu Monat, denn die neue Elefantenöschule Gangala, die mit den modernen und exprobtesten Mitteln arbeitet, hat großen Erfolg. Die moderne Wissenschaft, die Arbeit der europäischen Gelehrten im dunklen Erdteil haben es ermöglicht, daß aus dem Elefantenfang eine regelrechte Industrie geworden ist, die in den letzten Jahren eine einst kaum geahnte Blüte erreicht hat.

Elefantenöschule? Das Wort klingt seltsam, es hat aber seine Berechtigung. Gangala liegt in einem von wilden Elefanten reich bewohnten Gebiet, und wenn der „Lehrer“ Nachwuchs braucht, so muß er nicht erst langwierige Fangexpeditionen unternehmen, sondern holt ihn sozusagen von der Straße herein. Dann beginnt sofort die Dressur. Besonders abgerichtete „Schulelefanten“ spielen dabei die Rolle der Klassenpriester, die den Lehrer unterstützen. Sie helfen den scheuen Neuling an den Menschen zu gewöhnen, sie sorgen dafür, daß er seine schlimmsten Unarten ablegt und dem Lehrer folgt. Diesem ist der junge Elefant blind ergeben, sobald es gelungen ist, zum erstenmal den Rücken des Tieres zu besteigen und sich oben zu halten —, ähnlich wie bei der Bändigung wilder Hengste auf den amerikanischen Cowboysfarmen.

Sechs Monate bis ein Jahr dauert der Unterricht der Elefanten. Es gibt da verschiedene Schulfächer: Holztransport mit dem Rüssel, Ziehen von Wagen und Pflügen, Lastenbeförderung auf dem Rücken, Reiten. Dann werden die

Tiere zum Verkauf, häufiger noch zum Vermieten angeboten, und oft gehen Schüler und Lehrer nach Gegenden ab, die Hunderte von Kilometern weiter im Innern des Landes liegen.

Ein Elefant, der gewissermaßen sein Examen bestanden hat, ist ziemlich kostbar. 5000 Mark kann man auf jeden Fall als Mindestpreis für ein junges Tier veranschlagen, wobei ein wichtiger Maßstab sein Körperumfang ist. Ein schönes Exemplar von über eineinhalb Meter Höhe kostet etwa 7500 Mark, vorausgesetzt, daß der Elefant gelehrt, flüssig und gut geschult ist. Das Mieten ist natürlich billiger; es muß dabei eine Rauktion in Höhe von einem Drittel des Kaufpreises hinterlegt werden. Das jährliche „Elefanten-Abonnement“ kostet von 350 Mark an aufwärts, bei zwei Tieren gibt es einen wesentlichen Rabatt. Ein Führer, der stets dazu gehört, verlangt etwa 500 Mark jährlich außer voller Pension, während die täglichen Unkosten für Futter und Wartung ungefähr 1,50 Mark ausmachen.

Elefanten sind, was die Länge der Arbeitsdauer betrifft, nicht übermäßig eifrig. Sie bevorzugen den Fünfturdentag. Morgens verlangen sie ihr tägliches Bad, nachmittags wollen sie sich auf der Weide erholen. Aber dafür sind sie mindestens 30 Jahre voll arbeitsfähig —, eine Zeit, die nur wenige Maschinen ohne kostspielige Überholung aushalten. Wirtschaftler haben ausgerechnet, daß in den Baumwollplantagen ein Traktor pro Hektar 90 Mark Unkosten macht, Ochsen 25 Mark, ein Elefant aber nur 15 Mark. So ist es nicht verwunderlich, wenn der Elefant heute in immer stärkerem Maße im schwarzen Erdteil als Arbeitskraft herangezogen wird. „Elefanten zu vermieten“, die Ankündigung der Dickhäuteröschule von Gangala na Bodio in Hoch-Uele bleibt nie ohne lebhaftes Echo.